Nr. 497. 35. Jahrgang. Einzelpreis 20 ₰ Dienstag, den 22. November 1921. Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: ℳ 9,60 monatl. d. unsere Boten. Erscheint wochentags täglich. Montags 1 mal. Bei Nichterscheinen der Zeitung keine Rückzahlung des Bezugsgeldes. Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe (31 mm breit) 1,00, außerh. des Verbreitungsbez. 1,10, Familienanzeigen 70 ₰. Reklamen für 1 mm Höhe (71 mm br.) 3,00

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark.)

für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an vorgeschriebenen Plätzen, für teleph. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskript, wird keine Gewähr übernommen. Die Geschäftsräume sind von morgens 8½ bis abends 6½ Uhr, Samstags von 8 Uhr bis 5½ Uhr abends durchgehend geöffnet.

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Kaiserstr. 50
Fernsprecher Nr. 4600, 4601, 4602, 4603 und 678.

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57
Fernspr. für Geschäftsstelle u. Redaktion Nr. 714 u. 4997.

Briands Tag in Washington.

Briands Rede.

GA. **Washington**, 21. Nov. (Eig. Drahtb.) Der Sitzungssaal war heute überfüllt. Das weibliche Element herrschte vor. Balfour trat ein, unmittelbar hinter ihm Hughes und Briand. Hughes erstattete Bericht über die Arbeiten der Konferenz und über ihre Fortschritte seit der letzten Vollsitzung. Er sprach darauf von der Abrüstung zu Lande. Die Vereinigten Staaten, die am Ende des Krieges 4 200 000 Mann unter Waffen hatten, haben heute nur noch ein reguläres Heer von 160 000 Mann. Briand nahm nachher das Wort. Er führte folgendes aus: Es wäre angenehm, wenn ich meinen Kollegen sagen könnte, wir haben unsere Sicherheit in uns, wir legen unsere Waffen nieder und sind glücklich, mit dieser Geste an der Wiederherstellung des endgültigen Friedens mitarbeiten zu können. Aber unglücklicherweise können wir das nicht. Wir haben nicht das Recht dazu. Ich werde Ihnen erklären, warum. Um Frieden zu schließen, muß man zu zweien sein: man selbst und der Nachbar. Um Frieden zu machen — ich spreche von Abrüstung zu Lande — genügt es nicht, die Effektivstärke der Armee zu reduzieren und das Kriegsmaterial zu verringern. Das ist die materielle Seite der Angelegenheit. Es gibt aber noch eine andere Betrachtung, die bei einem so kritischen Problem nicht vernachlässigt werden darf. Es ist nötig, daß in dem Lande selbst eine Friedensatmosphäre herrscht. Die Abrüstung muß gleichzeitig moralischer und materieller Art sein. In Europa bestehen noch so ernste Elemente der Unsicherheit. Es gibt noch Bedingungen, die Frankreich unbedingt in Betracht ziehen muß, um seiner Sicherheit willen. Hier in einem Lande, in dem keine Grenze mehr zu unterhalten ist, kann man sich nur schwer eine Vorstellung von dem machen, was Europa nach dem Kriege, nach dem Siege geworden ist. Ich gebe zu, daß ein amerikanischer Bürger sagen kann, der Krieg ist gewonnen, Deutschland ist entwaffnet, sein Kriegsmaterial ist zerstört, und es ist daher nicht notwendig, daß Frankreich eine starke Armee und starkes Kriegsmaterial behält. Es gibt Leute, die sagen, daß Frankreich auf diesem Stande beharrt, weil es eine militaristische Hegemonie herstellen will, durch die es das alte imperialistische Deutschland ersetzt. Dieser Vorwurf berührt uns sehr peinlich. Wenn es ein Land gibt, das aufrichtig friedfertig (!) gesinnt ist, so ist das Frankreich. Aber seit dem Waffenstillstand während eines ganzen Jahres hat es gesehen, daß Deutschland über seine Verpflichtungen diskutiert, daß es sich weigert, seine Zahlungen für die zerstörten Gebiete zu leisten. Aber Frankreich ist ruhig geblieben. Es gibt keinen Haß in seinen Kreisen. Es wird alles tun, damit zwischen Deutschland und ihm der Anlaß zu blutigen Konflikten ein- für allemal ausgeschlossen wird. Damit die beiden Völker Seite an Seite leben können, hat Frankreich nicht das Recht, sich zu schwächen, um durch seine Schwäche neue Kriege zu ermutigen.

Ich habe soeben von der moralischen Seite gesprochen. Ich will nicht ungerecht sein. Es gibt auch ein Deutschland, das aus mutigen und vernünftigen Leuten zusammengesetzt ist, die sich innerhalb der demokratischen Institution behaupten wollen. Wir werden alles mögliche tun, um diesem Deutschland zu helfen. Aber es gibt auch ein anderes Deutschland, das aus dem Kriege nichts gelernt hat, das seine schlechten Vorkriegspläne, wie den Ehrgeiz des Deutschlands der Hohenzollern beibehält. Niemand darf sich über den Kapp-Putsch täuschen. Wenn er gelungen wäre, wäre das alte Deutschland wieder auferstanden. Vor kurzem hat General Ludendorff ein Buch veröffentlicht. Er habe eine große Autorität und sei der Inspirator der großen Partei der Professoren, Philosophen und Schriftsteller. Was lese man in diesem Buche? Es sei notwendig, so heißt es, daß wir verstehen lernen, daß wir in kriegerischen Zeitläuften leben. Der Kampf sei immer die Regel für ein isoliertes Individuum sowie für den Staat. Ludendorff gebrauche auch noch das schreckliche Wort von Moltke, der ewige Friede sei ein Traum, und nicht einmal ein schöner. Der Krieg sei ein Teil der von Gott geschaffenen Weltordnung. Ohne den Krieg würde die Welt in den Sumpf des Materialismus geraten. Etwas weiter schreibe Ludendorff: In der Zukunft werde der Krieg das letzte und entscheidende Mittel in der Politik sein. Endlich gebe es auch kriegerische Eigenschaften, von denen die Deutschen bei den blutigen Zwischenfällen Gebrauch gemacht hätten. Das sei das deutsche Volk nach einem blutigen Kriege, der Millionen Menschen unter die Erde gebracht hätte. Das unterrichte man vor den Toren Frankreichs. Wie wolle man also da, daß Frankreich sich desinteressiere?

Im modernen Kriege müsse man ungeheure Effektivbestände mit ihren Kadres haben, ebenso beträchtliches Kriegsmaterial. Man dürfe den Wert des deutschen Soldaten nicht unterschätzen. Die französischen Soldaten wüßten, mit welchem Heldenmut diese Soldaten fähig seien zu kämpfen. Sieben Millionen Menschen, die aus dem Kriege hervorgegangen seien, seien vorhanden. Sie seien zwar nicht in Regimenter eingeteilt, aber es sei möglich, sie morgen zu mobilisieren. (!!)

Als Kadres bezeichnete Briand die deutschen Polizeitruppen und die Reichswehr. (!) Die Reichswehr bestehe aus 100 000 Mann, aber aus solchen Männern, die fast alle als Unteroffiziere und Offiziere in der alten Armee dienten und stellen also die möglichen Kadres für das Heer von morgen dar. Wie die geheimen Instruktionen des Kruppmilitärismus lehren, die Ausbildung für das Heer vorsah.

Aber noch mehr. Seit dem Kriege unterhalte Deutschland Einwohnerwehren (!) in einer solchen Zahl und mit einer solchen Bewaffnung, daß es eines Ultimatums von London bedürfte, um sie aufzulösen. Der bayerische Ministerpräsident habe soeben sagen können, daß er eine Armee von 300 000 Mann zur Verfügung habe mit ausreichendem Kriegsmaterial versehen. (!) Gewiß seien diese aufgelöst.

An der Spitze der Regierung befinde sich ein Mann, den er für aufrichtig und loyal halte, das sei Dr. Wirth. Seine Anstrengungen seien verdienstlich, um die unterzeichneten Verpflichtungen zu erfüllen. Aber es handle sich um eine schwache Regierung. Frankreich werde alles tun, um ihre Aufgaben zu erleichtern.

Briand sprach alsdann von der Sicherheitspolizei, die aus 150 000 Mann bestehe, fast einzig zusammengesetzt aus Berufsoffizieren. Man habe ihre Auflösung verlangt, aber sofort sei die Schutzpolizei mit denselben Kadres gebildet worden. Deutschland habe also tatsächlich 250 000 Mann zur Verfügung. Es sei täglich möglich, den Krieg wieder zu beginnen. (!) Aber noch mehr. Diese sieben Millionen Bürger, die ins gruppiert oder Vereinen der ehemaligen Kriegsteilnehmer, die sich bei jeder Gelegenheit zu Festen und Jahrestagen versammelten. Die Franzosen wüßten alles.

Als die oberschlesische Angelegenheit einen rebellischen Charakter angenommen habe, hätten sich in wenigen Tagen Freikorps zu 40 000 Mann gebildet mit Gewehren, Kanonen, Maschinengewehren und Panzerzügen. Das seien nachgeprüfte Tatsachen. Er wende sich an das große amerikanische Volk, das so für die Gerechtigkeit eingenommen sei, und sage ihm: Gehe voraus, daß du eine Nation an deiner Seite hast, die im Laufe ihrer Geschichte mehr blutige Konflikte gehabt hat und die in ihren Absichten beharrt. Was willst du tun? Willst du deine Augen vor einer solchen Gefahr verschließen? In dem Wunsche, sein Leben und noch besseres zu retten, willst du dich schwächen?

In diesem Augenblick hatte General Pershing das Zeichen zum Beifall gegeben.

Briand fuhr fort, aber man sage, so liege die Gefahr nicht, denn Deutschland habe kein Material mehr. Gewiß, die Kontrollkommissionen haben vieles getan. Man habe aber während des Krieges gesehen, mit welcher Geschwindigkeit ungeheure Heere gebildet worden seien, ausgerüstet mit Material. Deutschland habe eine große Industrie und seine Industrie habe während des Krieges voll gearbeitet.

Weiterer Verlauf der Sitzung.

GA. **Paris**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Aus dem weiteren Verlauf der gestrigen Vollsitzung der Washingtoner Konferenz wird berichtet: Nach Briand ergriff

Balfour

das Wort und erklärte, daß die von Briand gegebenen offenen Erklärungen bezüglich der Beunruhigung Frankreichs von allen Mitgliedern der Konferenz vollauf gewürdigt würden. Balfour fügte hinzu, daß Großbritannien und Amerika sich infolge ihrer geographischen Lage nicht den gleichen Schwierigkeiten und Gefahren gegenüberstehen, denen Frankreich ausgesetzt sei. Mit Traurigkeit müsse er andererseits feststellen, daß die Rede Briands keine sofort ermutigenden Aussichten für die Lösung der Frage der Landabrüstung gebe, aber die Beweggründe Frankreichs seien diejenigen, für die England gekämpft habe. Balfour sagte weiter, Briand befürchtet anscheinend, Frankreich moralisch isoliert zu sehen. Dies wäre in der Tat eine tragische Angelegenheit. Die Freiheit der Welt im allgemeinen und die Frankreichs im besonderen müsse aufrechterhalten werden und gegen jede Politik der Beherrschung seitens der Frankreich benachbarten Nationen geschützt werden.

Der italienische Delegierte Schanzer,

der Französisch sprach, führte aus, daß Italien mit Frankreich nicht durch Rechte, sondern auch durch enge Waffenbrüderschaft verbunden sei. Italien gebe sich vollauf Rechenschaft über das Problem der Rüstungen zu Lande. Aus politischen wie aus wirtschaftlichen Gründen billige es voll und ganz die Bemühungen, um zu einer Einschränkung der Rüstungen zu gelangen. Nichtsdestoweniger müsse sich die Konferenz auch über die Lage Rechenschaft geben, die durch die Bildung gewisser neuer Staaten und die Vergrößerung bereits bestehender Länder als ein Resultat des Krieges entstanden seien. Das Problem sei davon weit entfernt, einfach zu sein, und müsse in seiner Gesamtheit und aus dem Gesichtswinkel einer nahen Zukunft betrachtet werden.

Admiral Kato

sagte, Japan empfinde die tiefste Sympathie für die besondere Lage, in der sich Frankreich befinde. Japan sei voll geneigt, zu erklären, daß es völlig und im Prinzip dem zu der Konferenz verfolgten Zwecke zustimme, nämlich die Völker von den schweren Verlusten der Steuern zu befreien, die infolge der militärischen Rüstungen auf ihnen ruhen, ausgenommen allerdings die unumgänglich notwendigen Rüstungen zur Verteidigung der nationalen Sicherheit. Die Höhe der Effektivbestände der Armee müsse von der geographischen Lage und von den besonderen Umständen abhängen, in denen sich jedes einzelne Land befindet. Das seien so verwickelte Faktoren, daß es unmöglich sei, allgemein gültige Vergleiche aufzustellen. Es sei nicht leicht, einen allgemeinen Plan zur Einschränkung der Rüstungen zu Lande vorzulegen. Japan verfolge tatsächlich die Absicht, die Rüstungen nicht aufrechtzuerhalten, die über das hinausgehen, was infolge seiner besonderen Lage im fernen Osten unbedingt notwendig sei.

Der belgische Delegierte

Cartier de Marchienne

führte aus, daß Belgien für die besonderen Schwierigkeiten Frankreichs volles Verständnis habe. Belgien sei immer der Politik des Friedens und der Abrüstungen treu geblieben. Trotzdem Belgien nichts weiter verlange als im Frieden zu leben, sei der Krieg durch eine Macht in sein Territorium getragen worden, die sich verpflichtet hätte, dieses Territorium zu respektieren. Belgien wolle seine Rüstungen allein auf der durch seine nationale Sicherheit gegebenen Grundlage aufrechterhalten und sei heute zu weiteren Einschränkungen bereit.

Die weitere Behandlung der Frage der Einschränkungen der Landrüstungen wurde dann einstimmig der Vollkommission der fünf Mächte überwiesen.

Um zwei Uhr nachmittags war die Sitzung beendet. Die Rede Briands wurde an mehreren Stellen durch lebhaften Beifall unterbrochen und hat auf alle Teilnehmer der Konferenz einen nachhaltigen Eindruck gemacht. Wie der Korrespondent des „Petit Parisien" bemerkt, sei Frankreichs Sache bereits jetzt gewonnen. Briand wurde nach seiner Rede von Hughes lebhaft beglückwünscht. Die Erinnerung an den Widerstand Frankreichs für die Sache der Freiheit, so sagte der amerikanische Staatssekretär, wird in unserem Lande unvergeßlich bleiben, und es ist bereit, sich davon Rechenschaft zu geben.

*

Staatssekretär Hughes

hatte am Anfang über die Arbeiten der Konferenz berichtet und über die Fortschritte, die in den letzten Sitzungen über die Frage der Entwaffnung zur See und die Frage des Fernen Ostens gemacht wurden. Er ging alsdann zur Entwaffnungsfrage zu Lande über und erklärte, für die Vereinigten Staaten werde diese Frage nicht gestellt. Die Vereinigten Staaten von Amerika legten sich aber Rechenschaft ab von den Schwierigkeiten und den Ansichten anderer Länder, und sie seien bereit, sich vor jeder Rücksicht auf die nationale Sicherheit zu beugen.

Ein neuer Beitrag zur Schuldfrage.

WTB. **Frankfurt a. M.**, 19. Nov. In einer öffentlichen Versammlung, die die Deutsche Volkspartei gestern abend im großen Saal der Börse veranstaltete und in der Reichstagsabgeordneter Gesandter a. D. v. Kemnitz über die Schuld am

Die Badejungen von Zoppot

Ein Zeitbild.

Roman von Artur Brausewetter.

(Nachdruck verboten.)

30]

Der Vater begleitete Frau von Rochow nach Hause, Gunther aber verabschiedete sich unter irgendeinem Vorwand; er hatte das Bedürfnis, nach dem großen Eindruck des Abends allein zu sein und in die große Stille der Natur zu wandern.

Aus dünnem Gewölk stieg gerade der Mond empor und warf seine zitternden Lichter über die weite Fläche, die ganze Küste in bläulich silbernen Dunst hüllend. Kein Luftzug regte sich. Wie ein tiefer Traum war alles, wie ein Rätsel voller Schweigen und feiernder Größe — unerklärlich, unentwirrbar wie das rötselhafte Leben selber, das wir alle nur träumen, wenn wir auch wähnen, es in Wirklichkeit zu leben. Aber in einer Nacht wie dieser weiß man genau, daß es etwas Wirkliches nicht gibt, daß alles nur Gleichnis ist und Traum.

Er hatte sich auf einer Bank der Nordpromenade niedergelassen, die, durch einige Erlenbüsche versteckt, unweit des Weges auf grasbewachsener Düne stand. Kein Mensch war mehr zu sehen, alles stumm, wie ausgestorben. So grade war es ihm lieb. Diese Einsamkeit suchte er.

Eine lange Weile saß er und atmete mit vollen Zügen die balsamische Frische, die vom Meere zu ihm empor drang.

Da sah er zwei Gestalten durch die lautlose Stille dahingleiten. Sie gingen ganz langsam, alle Augenblicke blieben sie stehen und sprachen aufeinander ein, mit leisen Worten, aber mit Gebärden und Bewegungen, die eine starke Erregung verrieten.

„Ein Liebespaar", meinte er, „das sich viel zu sagen hat und keine bessere Gelegenheit dazu finden kann als diese träumende Nacht.

Mit einem Male horchte er auf: die männliche Stimme kam ihm so bekannt vor, auch die Gestalt, der Schritt — Gott sei Dank, daß das dichte Gebüsch ihn deckte, denn der daherkam, der ja eindringlich und leidenschaftlich sprach und jetzt die Hand wie gütig beschwichtigend auf die Schulter der viel kleineren, zierlich gebauten Dame legte, — „sieh, sieh, der Herr Vater auf verbotenen Liebespfaden und ahnungslos, daß sein Sohn der ungewollte Zeuge seiner nächtlichen Wanderungen ist"!

Aber wer mochte es sein, mit dem er hier in Zoppot, ohne daß er es je im leisesten geahnt, so innige Bande geknüpft hatte?

Der Mond, der gerade aus den dünnen Wolkenschleiern hell und siegend hervortrat, wob sein weiches Licht um eine schlanke Erscheinung von mädchenhafter Lieblichkeit — er kannte diese zierlich gebaute Gestalt, kannte dies Antlitz mit den feingeschnittenen, madonnenhaften Zügen — Desdemona war es, die vor kaum einer Stunde mit der rührenden, todestraurigen Stimme den Schwanengesang von der grünen Weide gesungen!

Beneidenswerter Vater! Mit dieser Desdemona durch eine solche Sommernacht am Strande des silberschimmernden Meeres verträumte Pfade wandern, ihre zarten Hände fassen, ihren knospenden Mund küssen zu können! Beneidenswerter Vater, dem die Jahre nichts anhaben konnten, der das Leben, das ihm hämisch schon zum Abschied winken wollte, stark und kühn beim Schopfe faßte, ihm in ungebrochenem Mute zurief: „Noch bin ich da! Noch gehörst du mir! Noch will ich deine Reize kosten, deine Wunder erleben, deine holden Träume".

Aber nun vernahm er etwas, was in die Glückseligkeit dieser Stunde wenig passen wollte: ein unterdrücktes Aufschluchzen, eine Stimme von wunderbar gebrochenem Klang, und als er aufsah, blickte er in zwei Kinderaugen, die die Tränen mit aller Gewalt zurückzuhalten sich bemühten und es doch nicht vermochten.

Jetzt hörte er den Vater reden mit einer Stimme, die immer noch jenes Bestrickende hatte, dessen er sich von seinen frühesten Jugendjahren her erinnerte, jenes Bestimmte und Willensstarke zugleich, für das es kein Entrinnen gab.

Das junge Weib unterbrach ihn mit keiner Silbe. Aber ihre Tränen flossen jetzt ungehemmt, und über ihre zarte Erscheinung lief ein leises Zittern.

Nun reichte ihr der Vater die Hand. Einen Augenblick zauderte sie, dann streckte sie ihm ihre entgegen. Da sprach er einen Namen, einen zärtlichen, liebkosenden Namen, der weich und warm durch die stillen Lüfte bebte. Zugleich beugte er sich über sie, hob mit der starken Hand ihr Haupt empor und bedeckte ihr Antlitz und ihre Augen mit langen, glühenden Küssen.

Ein leises Geräusch. Regte sich ein Nachtvogel im Dickicht? Oder fiel ein trockener Zweig zur Erde?

Die junge Frauengestalt schrak zusammen, löste ihre Arme vom Halse des Mannes und eilte von dannen, während er mit ruhigen Schritten, sie noch einmal mit demselben Namen rufend, folgte.

*

Am nächsten Vormittag traf Gunther mit seinem Vater im Kurgarten zusammen.

Er hatte das Gefühl, als wäre seine Begrüßung nicht so warm und herzlich, wie er es sonst von ihm gewohnt war, als läge auf seinem Antlitz der Hauch einer gewissen Verlegenheit. Aber er mochte es sich nach den Vorgängen der gestrigen Nacht nur einbilden.

„Wenn es dir recht ist, dann gehen wir auf einen Augenblick in den Park" sagte Graf Wolf, nachdem sie mit Frau von Rochow ein Konzertstück angehört hatten, „ich möchte eine Angelegenheit zur Sprache bringen, die nur für uns beide ist, und bei der die Musik und die vielen Menschen störend sind."

Und als sie in den stillen Nordpark eingetreten waren, in der alten, leichten Art, die gern über das Ernste mit einem schnellen Scherzwort hinwegging: „Ich habe in diesen Tagen einen Jugendstreich gemacht, mein Lieber, über den ich dich unterrichten möchte, da du ihn unvermeidlicherweise doch erfahren wirst, und da er euch für dich nicht ohne Interesse ist. Ich habe nämlich Anstalten getroffen, dir eine Mutter zu geben, gegen die du, wie ich hoffe, nichts einzuwenden haben wirst."

„Du hast dich verlobt, Vater?"

„Wenn es sich für dich so hübscher anhört — ja."

„Mit der Desdemona?"

Und nun geschah etwas ganz Seltenes, etwas, das je erlebt zu haben, Gunther sich nicht zu erinnern vermochte. Graf Wolf wurde bis über die Ohren rot und sah seinen Sohn mit fassungslosen, erschreckten Augen an.

„Vater", sagte da Gunther, „was wollen wir beide uns eine Komödie vorspielen? Ich weiß, daß du die reizende Schauspielerin liebst, ein Zufall, an dem ich unschuldig bin, hat es zu meiner Kenntnis gebracht. Freilich, daß du eine so praktische Folgerung aus diesem Liebesspiel, daß du dich mit einem so jungen Menschenkinde verheiraten würdest, das hatte ich deiner Lebensweisheit, offen gestanden, nicht zugetraut."

„Da hast du vollkommen recht, mein Junge. Ich denke auch gar nicht daran."

„Du denkst nicht daran?"

„Nein, obwohl sie die erste ist, um die es mir leid ist, . . von Herzen leid."

„Du kündetest mir eben deine Verlobung an."

„Ganz recht, — aber mit einer anderen."

„Mit einer anderen?"

Voller Erstaunen blickte Gunther den Vater an. Die Szene gestern in der Nacht am Strande, deren unfreiwilliger Zeuge er gewesen, stand vor seinen Augen — jetzt fing er an zu verstehen. Also ein Abschied war es gewesen!

„Ich habe mich mit Frau von Rochow verlobt", hörte er da die Stimme seines Vaters neben sich, kühl und ruhig wieder, als berichtete sie irgendeinen sachlichen Hergang, „ich kenne sie seit einer langen Reihe von Jahren, und sie mich. Sie ist eine Frau aus gutem Hause, in Auftreten und Manieren, wie ich sie brauche, auch im Alter und in der Lebensanschauung passen wir leidlich zusammen. Als Frau meines besten Freundes hat sie eine gute Schule durchgemacht und ist für die Ehe erzogen worden, was für jede Frau die Hauptsache ist, soll man erträglich mit ihr leben. Sie weiß sich anzuziehen und ist eine Dame von Welt. Irgendeine Sentimentalität spricht hier nicht mit . . . in meinen Jahren schließt man keine andere als eine Vernunftehe — oder man ist ein Narr."

(Fortsetzung folgt.)

Kriege sprach, machte der Redner Mitteilung, daß schon vor dem Kriege, im Jahre 1913, zwischen Wilson und England ein Abkommen in bezug auf den kommenden Weltkrieg getroffen wurde. Es handelte sich um keine aktenmäßige Festlegung von diplomatischen Verhandlungen, sondern um ein sogenanntes Gentlemen-Agrement, d. h. eine Vereinbarung zwischen den leitenden Staatsmännern.

Danach sicherte Amerika England wohlwollende Neutralität und eine reichliche Versorgung mit Waffen und Munition zu. Als Gegenleistung verpflichtete sich England zu einem Desinteressement in Mittel- und Südamerika. Ferner sagte es Wilson jede Hilfe gegen seinen eigenen Verbündeten Japan zu, falls dieses die Vereinigten Staaten angreifen würde. Wie Herr v. Kemnitz erklärte, war das Auswärtige Amt trotz aller Bemühungen bisher nicht dazu zu bewegen, das hierauf bezügliche Beweismaterial zu veröffentlichen.

Pollet besteht auf der Zerstörung der Deutschen Werke

TU. **Berlin**, 22. Nov. Von einer unbedingt zuverlässigen Seite erfährt die „Deutsche Zeitung": In der Kommissionssitzung der interalliierten militärischen Kontrollkommission soll General Nollet auf die Einwendungen des englischen Generals Birckham, der sich bei Behandlung der Frage der Deutschen Werke auf den Standpunkt der deutschen Regierung stellte, in einer erregten Weise geantwortet haben, daß Versailles nur halbe Arbeit geleistet habe, und daß er es im Interesse aller Alliierten als seine vornehmste Aufgabe ansehe, das nachzuholen, was man in Versailles versäumt habe. Ihn leiteten nicht die Interessen der deutschen Arbeiterschaft für sein Handeln, sondern einzig und allein das Interesse Frankreichs. Deutschland habe zwar die Entwaffnungsbedingungen durchgeführt. Es sei damit aber noch lange nicht entwaffnet. Sein Geist lebe, und den Geist zu töten, sei unmöglich. Wohl aber könne man ihm die Unterlagen zerstören, auf die er im gegebenen Augenblick aufbauen könne. Dies sei in erster Linie die deutsche Industrie. Aus diesem Grunde bestehe er auf der Zerstörung der Reichswerke. Er werde die strengsten Maßnahmen gegen Deutschland fordern, wenn dieses der Durchführung dieser Forderung Widerstand entgegensetzen sollte.

Die Dauersitzung im Preußischen Landtag.

WTB. **Berlin**, 22. Nov. (Drahtb.)

Über die gestrige, von kommunistischen Radauszenen begleitete und mehrfach von solchen unterbrochene Sitzung, die bis in die frühen Morgenstunden hinein andauerte, erhalten wir noch folgenden Schlußbericht:

Im Schlußwort der Abgeordneten Frau **Wolffstein** (Komm.) knüpften die Verhandlungen über die Mißstände im Strafvollzug zu mehrfachen Unterbrechungen durch den Landtagsdiener, wobei Rednerin bemerkte, der Präsident habe nicht nötig, die monarchistischen Lämmel von der Rechten in Schutz zu nehmen.

Um ½4 Uhr morgens schritt man zur Abstimmung.

Der Kommunistische Antrag auf Umgestaltung des Strafvollzugsgesetzes wird dem Rechtsausschuß überwiesen. Die übrigen kommunistischen Anträge wurden abgelehnt. Die sozialistischen Anträge auf Nachprüfung der Urteile mußten erst im Wege der Dringlichkeitserklärung entschieden werden. Die Abstimmung ergab, daß sich die bürgerlichen Parteien größtenteils der Abstimmung enthielten, nur die Anwesenheit von 66 Abgeordneten. Das Haus war somit beschlußunfähig.

Die nächste Sitzung wird auf sofort anberaumt. In dieser wurde der sozialistische Antrag angenommen. Die Anträge der Unabhängigen wurden abgelehnt, mit Ausnahme des Antrages über die Umgestaltung der Strafanstaltsordnung im Sinne der Menschlichkeit, der angenommen wurde.

Nächste Sitzung heute 1 Uhr. Geschäftsordnungsvorlage. Schluß nach 3 Uhr.

Deutsches Reich.

Reformen im Postbetrieb.

Das Reichspostministerium gibt eine halbamtliche Mitteilung über Beratungen aus, die soeben unter Vorsitz des Reichspostministers mit dem Präsidenten der Reichspostdirektionen über Maßnahmen in der Personal- und Betriebspolitik zur Vereinfachung und Verbilligung der Wirtschaftsführung und des Dienstbetriebes stattgefunden haben. Im Zusammenhange damit stehen Beratungen über eine Entlastung der Bahnposten durch Einrichtung großer Ortsbriefabfertigungsstellen, die namentlich durch die Einführung des Siemens-Schnelltelegraphen erforderlich werdende Umgestaltung des Telegraphennetzes zur Erzielung einer beschleunigten Telegrammübermittlung, die Abgrenzung der Tätigkeitsgebiete der durch das Besoldungsgesetz geschaffenen Beamtenklassen, die Verringerung der Zahl der Arbeitskräfte, die Versetzung überalteter Beamten in den Ruhestand usw.

Die im Interesse des Betriebes und der Verwaltung in Aussicht genommenen Reformen sind, so heißt es in der halbamtlichen Mitteilung weiter, namentlich auch deshalb erforderlich, weil ein weiterer Wiederaufbau der Verkehrseinrichtungen zur Erzielung der Leistungen der Vorkriegszeit im Rahmen des finanziellen Gleichgewichts die Voraussetzung dafür bildet, daß die deutsche Wirtschaft die ihr durch das Friedensdiktat auferlegten Verpflichtungen in den Grenzen des Erreichbaren zu erfüllen vermag.

Halle und Lichtenburg.

TU. **Berlin**, 21. Nov. Eine Anzahl Organisationen, u. a. die gesamten Betriebsräte der städtischen Arbeiter in Halle, die Krankenkassenangestellten und verschiedene große Betriebe haben gestern Telegramme an den Justizminister gesandt, in denen die sofortige Freilassung der Gefangenen in Lichtenburg verlangt wird, andernfalls die Arbeiterschaft am Dienstag früh geschlossen in den Generalstreik tritt. Am Montag abend wurde eine Sitzung der Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre sowie der Betriebsobleute anberaumt, in der ein endgültiger Beschluß gefaßt werden soll. Die Mehrheitssozialdemokratische Partei wendet sich gegen den Generalstreik.

Die Plünderungen in Berlin.

Berlin, 21. Nov. Nach dem Schluß einer Versammlung von Arbeitslosen in den Zoosälen hielten sich verschiedene Trupps. Einer von ihnen durchzog die Kaiserin-Augusta-Straße unter lauten Drohrufen gegen die Bourgeoisie, das Kapital und die Wucherer. Fast sämtliche Geschäfte, einschl. des Warenhauses Wertheim, schlossen sofort, um Plünderungen zu verhindern. Ein anderer Teil bewegte sich durch die Königgrätzer und machte zuerst vor der Juwelierei Gumpert Halt. Die Rädelsführer, Burschen von 18 bis 20 Jahren, zertrümmerten die großen Schaufensterscheiben und raubten sämtliche Auslagen, sogar die Attrappen. Dann drangen die Plünderer in ein in demselben Hause befindliches Herrenwäschegeschäft ein und rafften zusammen, was ihnen in die Hände fiel. Inzwischen war die Polizei herangekommen, die noch fünf der jungen Burschen festzunehmen und ins Polizeipräsidium zu bringen vermochte. Jetzt kam ein Zug von etwa 1200 Personen, die unter lautem Schreien und Johlen nach dem Spittelmarkt zogen. Die legten fast den ganzen Straßenverkehr lahm. Vor dem Herrenbekleidungsgeschäft von Ebers & Tuchsen in der Oranienstraße machte die Menge halt und schlug, wie auf Kommando, sämtliche Schaufenster ein. Mit den Auslagen der Läden wurden dann die vier großen Schaufensterscheiben eingeschlagen. In kurzer Zeit waren die Auslagen vollständig geleert. Die Nachbarläden wurden geräumt, die Rolläden niedergerissen und die Gitterverspannungen zerrissen. Die Menge wollte dann in das Geschäft selbst eindringen, doch hatte der Geschäftsführer den Eingang schützen lassen und hielt mit einem Revolver die Menge in Schach. Unter den jungen Burschen, die die Auslagen beraubt hatten, entstand eine wüste Balgerei um die Kleidungsstücke. Inzwischen waren mehrere Kraftwagen mit Polizisten eingetroffen, vor denen die Menge die Flucht ergriff. Ein Teil der jungen Burschen flüchtete nach der Polizeistraße in ein Haus, wo die Polizei 30 Plünderer verhaftete und im Auto wegbringen konnte. Das Vorgehen der Burschen hat bei den Umliegenden eine solche Empörung entfesselt, daß die Beamten ihre Gefangenen nur mit Mühe und Not in die Autos bringen konnten und zum Teil die Leute mit ihrem eigenen Körper decken mußten. Ein Teil der geraubten Kleidungsstücke und Lebensmittel konnte ihnen wieder abgenommen werden.

GA **Berlin**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Heute morgen machte sich in einigen Straßenzügen des nördlichen Stadtteils wiederum eine gewisse Unruhe unter den Arbeitslosen bemerkbar. Man scheint in radikalen Kreisen nicht übel Lust zu haben, die Raubzüge fortzusetzen, vorausgesetzt, daß sich genügend Anhang findet. Sämtliche Berliner Hundertschaften befinden sich in Alarmbereitschaft und sind heute vormittag nochmals eingehend instruiert worden. Im Norden Berlins haben sich viele Geschäftsleute entschlossen, ihre Schaufenster auszuräumen und die Eisengitter an den Eingangstüren bis in Mannshöhe herunterzulassen. Mehrere Geschäftsbetriebe halten völlig geschlossen. Andere haben eine Art Selbstschutz organisiert und sind gewillt, den Plünderern mit der Waffe entgegenzutreten.

Im Ministerium des Innern wird heute über die Maßnahmen beraten, die gegen die Zerstörungsversuche von radikaler Seite ergriffen werden sollen.

BB **Berlin**, 22. Nov. (Drahtb.) Wie die Blätter mitteilen, sind die gemeldeten Plünderungen in Berlin im Anschluß an eine Erwerbslosenversammlung durch Leute veranlaßt worden, die seit langem im Gegensatz zur organisierten Arbeiterschaft stehen. Es handelt sich um die gleichen Personen, die vor einigen Wochen die Arbeitslosen zum gewaltsamen Vorgehen gegen die städtischen Arbeitsnachweise aufgehetzt hatten. Der Hauptbeteiligte, der ehemalige Steinmetz Leo Fichtmann, ist bereits vor einigen Tagen festgenommen worden. Er wird dem Gericht wegen Landfriedensbruch vorgeführt werden. Polizeiliche Fahndungen nach weiteren Drahtziehern der Plünderungsaktion sind im Gange.

Der neue badische Staatspräsident.

WTB. **Karlsruhe**, 21. Nov. (Drahtb.) Der Badische Landtag wählte mit 58 von 81 abgegebenen Stimmen die bisherigen Minister wieder. Zum Staatspräsidenten wurde der Abg. Hummel (Dem.) gewählt, zum stellvertretenden Staatspräsidenten Trunk (Zentr.).

Umgegend und Nachbargebiete.

Zur Bürgermeisterwahl in Ohligs.

(!) **Ohligs**, 21. Nov. Während man hier allgemein in der Bürgerschaft annahm, daß der juristische Beigeordnete Dr. Langhaus, der sich durch seine Tätigkeit hier gut eingeführt hat, bei der bevorstehenden Bürgermeisterwahl als Stadtoberhaupt gewählt werden würde, wird jetzt bekannt, daß die Kommunisten und Unabhängigen, die im Stadtrat die Mehrheit haben, den unabhängigen Reichstagsabgeordneten Sauerbrey aus Barmen zum Bürgermeister von Ohligs erkoren haben.

Lokales.

Elberfeld, 22. November.

* — **Der neue Fahrplan auf den Bergischen Kleinbahnen.** Von der Direktion der Bergischen Kleinbahnen wird uns geschrieben: Bei der Aufstellung des neuen Fahrplanes mußte Rücksicht darauf genommen werden, daß die planmäßigen Zeiten der nördlichen Linien in Anbetracht der Anschlüsse, der Arbeitszeiten usw. bestehen blieben. Infolgedessen ergab sich die Notwendigkeit der Verschiebung auf der Ronsdorfer Linie, und es war auch nicht möglich, so sehr dies auch erwünscht war, die Zwischenlinie 4 um 7 Minuten nach den vollen und halben Stunden vom Neumarkt nach dem Brüller Schloß abfahren zu lassen. Vielleicht wird in dem einen oder anderen Betriebe bei Festsetzung der Burgzeit auf diese Grundlage Rücksicht genommen. Ein Angewöhnen der Bewohner der Nordstadt an die Zwischenwagen hat bisher noch nicht in dem gewünschten Maße stattgefunden, das ist in Anbetracht der kurzen Betriebszeit auch nicht zu erwarten, es wird aber nochmals dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß die Bewohner der Nordstadt und der Südstadt die Zwischenwagen bevorzugen möchten. Das würde nicht nur im eigenen, sondern besonders im Interesse der Reisenden, Gelbetter usw. geschehen, die zu Geschäftszwecken Elberfeld aufsuchen. Unsere Angestellten werden jedenfalls bei besonderem Andrange sowohl am Neumarkt wie auch am Hauptbahnhof darauf achten müssen, daß die Fahrgäste mit weiteren Reisezielen als Brüller Schloß und Klusen Höhe bevorzugt werden.

* — **Die öffentliche Mahnung zur Steuerzahlung** wird vom Oberbürgermeister heute im Anzeigenteil erlassen. Die fälligen Steuern müssen bis zum 26. bezahlt werden. Vom 28. ab werden Mahngebühren erhoben.

* — **Seinen 75. Geburtstag** kann heute in voller Rüstigkeit der in weiten Kreisen bekannte Schlossermeister Forsthoff feiern.

* — **Der Vortrag von Frau Bob-Ziev** findet morgen abend 8 Uhr nicht in der Stadthalle, sondern im Saale der Gesellschaft Verein, Kaiserstraße, statt.

* — **Tauben:** Zentner **Dick, Schmalz** und andere Fettigkeiten, die von hiesigen Großmetzgern eingeführt wurden, lagerten seit längerer Zeit in der Bergschloßbrauerei. Die Wuchergesetzstelle hat eine Untersuchung darüber angestellt, ob der Plan bestand, die Waren zurückzuhalten, um damit bei den jetzigen Feiertagen übermäßige Gewinne zu erzielen. Irgend welche greifbare Beweise hierfür haben sich bis jetzt nicht ergeben.

Barmen, 22. November.

* — **Zucker in Sicht.** Zu der Notiz in Nr. 492 unter der Ueberschrift: „Zuckererzeugung", wird uns aus Großhändlerkreisen mitgeteilt, daß die Bemerkung, eine Ernte von 25 000 000 Zentnern entspräche der früheren Erzeugung, nicht zutrifft. Wohl entspreche eine Ernte von 25 000 000 Zentnern ungefähr dem Inlandsfriedensverbrauch, dagegen habe die Friedenserzeugung in dem letzten Jahre vor dem Kriege jährlich 48—53 000 000 Zentner betragen, wovon allerdings die Hälfte von dem deutschen Verbrauch nicht aufgenommen wurde und ausgeführt werden mußte. Zu den angegebenen Preisen wird bemerkt, daß noch ganz erhebliche Frachtunkosten sowie Sortenaufschläge kommen, so daß, besonders wenn noch Tara-Verluste hohe Tütenpreise, Warenumsatzsteuer usw. berücksichtigt werden, ein Verbraucherpreis von etwa 5 Mark im Kleinhandel in sehr vielen Fällen nicht ausreichen werde. Immerhin könne damit gerechnet werden, daß schon in allernächster Zeit zu erträglichen Preisen den Verbrauchern mehr Zucker zur Verfügung stehen werde als heute, denn in aller Kürze seien in Elberfeld, Barmen und Umgegend, nachdem die Waggongestellung besser behoben ist, größere Zufuhren zu erwarten, die es ermöglichen, Groß- und Kleinhandel wesentlich besser mit Zucker zu versorgen, als wie es in den letzten Wochen leider der Fall war.

b. — **Genehmigte Steuer-Erhöhung.** Die in der Stadtverordneten-Versammlung vom 11. Oktober d. J. beschlossene Erhöhung der Gewerbesteuer von 5½ auf 7 vom Hundert ist vom Bezirksausschuß Düsseldorf genehmigt worden. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat ebenfalls seine Zustimmung erteilt, auch vom Präsidenten des Landesfinanzamtes sind Einwendungen nicht erhoben worden.

b. — **Städtischer Fischmarkt.** Die Preise stellen sich für die nächsten Tage wie folgt: Stockfisch 2.50, Bratschellfische 4.00, Seelachs im Schnitt 6.80, Kabliau 5.00, im Schnitt 6.50, Schellfisch mit Kopf 4.50, 5.00, 5.50, 6.50, Rotzungen 5.00, Seezungen 12.00, Seemuscheln 0.60, Bollheringe Stück 1.10, Wildkaninchen, bratfertig, Pfd. 10.50, Rindfleisch in 2 Pfd.-Dosen Stück 18.50, Leberwurst, in 2 Pfd.-Dosen, Stück 10.50.

Der Reichskanzler im Steuerausschuß.

GA **Berlin**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Im Steuerausschuß des Reichstages wurde heute die Generaldebatte über die neuen Steuervorlagen der Regierung fortgesetzt. Nachdem der Abgeordnete Dr. Becker-Hessen (Deutsche Volksp.) eine Reihe von Anträgen verlesen hatte, verbreitete sich Reichswirtschaftsminister Schmidt über die Denkschrift des Reichswirtschaftsministeriums.

Hierauf nahm

Reichskanzler Dr. Wirth

das Wort und führte aus:

Die Reparationskommission ist nach Berlin gekommen, nicht etwa um das Problem der Reparation oder etwa gar die ökonomische Grundlage des in London aufgestellten Zahlungsplan mit uns zu erörtern oder mit uns über die Modalitäten der Zahlungen zu verhandeln, sie ist ausschließlich nach Berlin gekommen, um die Sicherheiten für die Zahlungen in Gold am 15. Januar und Februar festzustellen, und für den Zweck, soweit das möglich ist, schriftlich festzulegen, um den alliierten Regierungen darüber Mitteilung machen zu können. Alle diejenigen — dazu zählen auch wir — die gemeint haben, daß hier in Berlin der Knoten gekommen sei, das große Problem der Reparation, das Weltwirtschaftsproblem ist, zu erledigen sind enttäuscht. Wir haben in mehreren Sitzungen der Reparationskommission sowie in Besprechungen mit ihr das von mir berührte Problem angeschnitten, es ist auch über die Möglichkeiten der Zahlungen und über die Frage der Unmöglichkeit der Zahlungen des längeren von unserer Seite, sowohl von meiner Seite, wie von der Seite der Vertreter der Regierung mit den Mitgliedern der Reparationskommission im ganzen wie auch im einzelnen gesprochen worden. Wo ist da die Frage des Moratoriums, sie ist gleich vorweg zu nehmen, nicht zum Gegenstand einer öffentlichen Diskussion gemacht worden. Die Reparationskommission erklärte, nicht in der Lage zu sein, über ein solches Thema überhaupt mit uns zu verhandeln. Es ist auch nicht verhandelt worden. Das Problem, das in den letzten Wochen auch an mich herangetreten ist, ist ein sogenanntes privates Moratorium, daß etwa dann einzutreten hätte, wenn die Januar- und Februarzahlungen geleistet sind. Ich fasse zusammen: Ueber die Frage ist nicht verhandelt worden. Der Nachdruck liegt auf dem Wort „verhandelt". Dazu war die Reparationskommission nach ihrer eigenen Erklärung auch nicht nach Berlin gekommen. Sie war bezüglich dieser Frage — so darf das nachdrücklich betont werden — ohne Instruktion. Im Laufe der Verhandlungen mit der Reparationskommission hat sich herausgestellt, daß die gesamte Reparationskommission wie auch die einzelnen alliierten Regierungen, die hinter den Mitgliedern der Reparationskommission stehen, mit äußerster Sorgfalt, ich darf auch sagen, mit ängstlicher deutschen Hoffnungen der Kreditfähigkeit der deutschen Industrie und der Verbesserung der Industrie mit der deutschen Regierung gehen. Mehr als einmal ist von seiten der Reparationskommission der Wunsch an mich herangetreten, man könne über den Stand dieser Kreditaktion zu erfahren.

Der Reichskanzler machte dann Mitteilungen darüber, daß auch bei der Reparationskommission die Ueberzeugung, eine positive Aeußerung über die Kreditfähigkeit der Industrie könne nicht gegeben werden, außerordentlich beruhigend und enttäuschend gewirkt habe. Die Reparationskommission habe zunächst ihre Absicht zu erkennen gegeben, sich dann aber entschlossen, die Besprechungen in Berlin weiterzuführen in der Hoffnung, daß die Besprechungen des Reichskanzlers mit der Industrie vielleicht einige Anhaltspunkte für einen Erfolg ergeben würden. Es liefen alle zwei Dinge parallel in der derselben Woche:

1. Die Verhandlungen mit der Reparationskommission und
2. die Kreditaktion, wie sie von der Industrie angeregt worden ist.

Ich darf zunächst feststellen, wie weit diese mit der Industrie selbst gediehen ist. Im Verfolg der Münchener Resolution hat der Reichsverband der deutschen Industrie Erläuterungen zur Kreditaktion und zu den sogenannten Bedingungen und Garantien gegeben, die seinerzeit schon mündliche Parteiangaben bei dem Präsidenten Sorge der Oeffentlichkeit im Einvernehmen mit Präsident Sorge zugehen lassen.

Ich will auf diese Bedingungen und auf die damit zusammenhängenden Fragen noch nicht eingehen. Wir werden Gelegenheit haben, in einigen Tagen in einer Erklärung der Regierung dazu Stellung zu nehmen. Die Reichsregierung beabsichtigt, Ihnen in einer positiven Darstellung die unverzüglich notwendigen Maßnahmen in kürzester Frist mitzuteilen. Ich nehme an, daß das spätestens Anfang nächster Woche sein wird. Sei es hier im Steuerausschuß oder in der Plenarsitzung. Wir werden unverzüglich — die Arbeiten dafür sind schon in Angriff genommen — die positive Antwort im Sinne unserer Handlungsabsichten Ihnen dartun. (Schluß folgt.)

Letzte Telegramme.

Stinnes in London.

GA **Rotterdam**, 22. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der „Courant" meldet aus London: Mit dem deutschen Großindustriellen Stinnes hat sich der deutsche Botschafter am Montag früh auf Lloyd Georges Landsitz begeben. Die Londoner Blätter sehen in dieser Tatsache den Beweis von dem hohen politischen Charakter des Besuches von Stinnes in London.

Zurückgewiesen.

GA **London**, 22. Nov. (Eig. Drahtb.) Die „Morningpost" meldet aus Paris: Der deutsche Protest gegen die Verweigerung der Einreiseerlaubnis der deutschen Delegierten nach Oberschlesien ist vom Botschafterrat mit der Begründung zurückgewiesen worden, daß der Botschafterrat die Polizeigewalt in Oberschlesien ausdrücklich frei von jeder Einwirkung der Mitglieder der Wirtschaftskommission zu halten wünscht.

Kunst und Wissenschaft.

Thalia-Theater Elberfeld.

Ein Walzertraum, Operette von Oskar Straus.

Des Wolzogenkapellmeisters prickelnde Walzermusik kann immer wieder entzücken. Schwebend-wiegender Dreivierteltakt, hinreißend im Schwung und im anfeuernden Tanzrhythmus und gerne zählt man den Walzertraum mit zu den Zeugen Wienerischen Operettengeistes und -Geschmacks. Leider zeigte die Aufführung nicht in allen Teilen die Liebe, mit der man den Spuren Oskars Straus' nachgehen sollte. Dem von Kapellmeister Alter geleiteten, etwas dünn klingenden Orchester mangelte der richtige Schmiß, und die stellenweise lederne Wiedergabe ließ den gewünschten Genuß an den Walzertakten nicht aufkommen. Auch der Chor folgte diesmal anscheinend nur schwerfällig den Anregungen des Dirigenten, so daß der Schlußgesang zum zweiten Aktende auf des Messers Schneide stand.

Man konnte den Eindruck nicht loswerden, daß die Vorbereitung und Einstudierung, für die Carl Loebell zeichnete, etwas übereilt gewesen sein muß. Die Besetzung der Rollen war unausgeglichen. Während Marie Dorée als Prinzessin und Gretl Berndt als Franzi mit scharmantem Spiel und Gesang retteten, was zu retten war, glich der Leutnant Ricki weniger dem Vorbild eines feschen Wiener Leutnants, der sogar Prinzessinnen kirre macht. Stimmlich mochte er genügen. Lustig wirkten die paralytisch veranlagten „Ferschten" Joachim und Lothar, die Loebell und Waterstradt auf die Bühne stellten. In der Aufmachung einer biederen Handwerkersgattin mimte die adelige Oberkammersfrau ihre Rolle. Die erwähnten Unebenheiten dürften wohl ausgemerzt werden, wenn Hauptdarsteller, Chor und Orchester sich in ihre Partien hineingesungen und gespielt haben. M.

Wuppertaler Streichquartett.

Der zweite Kammermusik-Abend des Wuppertaler Streichquartetts hatte am Montag wieder zahlreiche Freunde ernster Musik nach der Elberfelder Stadthalle gezogen. Die Vortragsfolge sah an erster Stelle das Streichtrio in G-dur (Werk 9, Nr. 1) von Beethoven und damit ein Werk vor, das neben großen technischen auch Schwierigkeiten der Auslegung in Fülle bietet. Geradezu staunenswert ist, wie Beethoven in seinen Streichtrios den Reichtum seiner Gedanken und Gefühle durch die Dreiheit der Geige, Bratsche und Kniegeige mit Klanggewalt und -Pracht umkleidet und hinströmen läßt. Weil jedes einzelne Instrument in der kleinen Gruppe stets volle Bedeutung hat, ob es sich nun stimmführend oder begleitend oder füllend äußern muß, erfordert die Wiedergabe höchste Aufmerksamkeit und eindringliches Nachspüren, soll sie nicht rein äußerlich bleiben. Wenn von den drei Spielern auch nicht jeder Wunsch befriedigt und manche mögliche tiefere Auslegung der Beethovenschen Tonsprache beiseite gelassen wurde, zeugte die Ausführung doch in erfreulichem Maße von ernstem Streben und beachtenswertem Können.

Das gleiche ließ sich von der Vorführung des Streichquartetts in A-dur (Werk 41 Nr. 3) von Robert Schumann feststellen. Die Spieler, Heinrich Bornemann, Alfred Gräwe, Karl Paasch und Heinz Martin, der als Cellist neu in das Quartett eintrat, hatten offenbar fleißig an der wundervoll-romantisch-satten Tonschöpfung gearbeitet und erreichten mit deren Adagio den stimmungsvollen Höhepunkt des Abends. Die Zuhörer dankten dem strebsamen Quartett nach jedem Werke mit starkem Beifall. F. G.

Volkswirtschaft, Handel und Industrie.

Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere.

Im „Reichsanzeiger" gelangt eine Bekanntmachung zur Veröffentlichung, durch welche die Enteignung für eine Reihe russischer, österreichischer und ungarischer Wertpapiere ausgesprochen wird. Dabei handelt es sich um folgende: Rjäsan Uralsk (vorm. Rjäsan-Koslow-Eisenbahn), Genußscheine; Großpriesen Bernstadt Ansicha Lokalbahn, Vorzugsaktien; Reichenberger - Gablonz - Tannenwalder Eisenbahn, Aktien; Reichenberger-Gablonz-Tannenwalder Eisenbahn, Vorzugsaktien; Slavonische Lokal-Eisenbahn-Gesellschaft, Genußscheine; Eperies Bartfelder Lokal-Eisenbahn, Aktien; Bekeser Lokalbahn, Vorzugsaktien, Bekeser Lokalbahn, Genußscheine; Klausenburg-Tovarasna Lokalbahn, Vorzugsaktien; Klausenburg-Tovarasna Lokalbahn, Genußscheine; Mattaer Lokalbahn, Genußscheine; Budapest-Gran-Plintzer Bahn, Genußscheine. Ferner wurden die durch die Bekanntmachungen vom 9. Juli, 19. August, 16. September 1920, 17. Juni und 18. August 1921 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 151-20, 196-20, 210-20, 140-21 und 194-21) beschlagnahmten Rechte und Vereinigungen deutscher Reichsangehöriger an öffentlichen Unternehmungen, sofern die sie verbriefenden Urkunden durch die Bekanntmachungen vom 12. Mai, 17. Juni und 18. August 1921 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 110, 140, 190) zur Ablieferung aufgerufen sind, einschließlich dieser Urkunden für das Deutsche Reich enteignet. Ausgeschlossen von der Enteignung sind Budapester Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft, Aktien; Czakathurn-Agram-Bahn, Aktien, Vorzugsaktien und Genußscheine; Ungarische Lokaleisenbahn-Gesellschaft, Societe Ottomane pour l'exploitation de Constantinople, Aktien und Vorzugsaktien.

Die Lage der Elberfelder Schürzen- und Wäschekonfektion.

h. In der Elberfelder Schürzen- und Wäschekonfektion hat sich das Geschäft in den letzten Wochen weiter sehr lebhaft gestaltet. Die Nachfrage ist überaus rege und es muß im allgemeinen mit Lieferzeiten von mehreren Wochen gerechnet werden. Da die Baumwollwebereien heute schon bis März nächsten Jahres ausverkauft sind, hat man sowohl in Wäschestoffen als auch in Schürzenstoffen usw. keine Gelegenheiten auf Monate hinaus im voraus vergeben können. Die Lieferung der in Posten bis Herbstgeschäftes aufgegebenen Stoffe erfolgt vielfach sehr langsam. Aus diesem Grunde ist es den Konfektionären nicht möglich, die Lieferzeiten stets genau einzuhalten. Bei der regen Nachfrage bietet für Käufer nur sehr wenig, da die fertig werdenden Stücke in der Regel schon vor der Ablieferung verkauft sind. Da man damit rechnen darf, daß das Weihnachtsgeschäft den Einzelhändlern weiter eine sehr rege Nachfrage bringen wird, kann sofortige Aufgabe dieser Artikel nur empfohlen werden. In den letzten Wochen sind es den Konfektionären nicht möglich sein, prompter Lieferung Ware zu schaffen.

In Schürzen hat man wieder eine sehr reichhaltige und geschmackvolle Musterung herausgebracht. Bei der Musterung der Stoffe muß vielfach mit Ersatzmustern gearbeitet werden, da den Baumwollwebereien die Lieferung bestimmter Muster durch das Fehlen mancher Garnsorte nicht möglich ist. In Mädchenkleidern gegenwärtig Glockenkleidchen sowohl aus Hemdentuch als auch aus Wirkstoff und Trikot die größte Verbreitung. In den letzten Tagen haben die Baumwollwebereien ihre Preise weiter erhöht und die Konfektionäre werden deshalb gezwungen sein, ebenfalls eine entsprechende Preiserhöhung eintreten zu lassen. Aber nicht nur die Schwierigkeiten der Beschaffung der zur Verarbeitung notwendigen Stoffe hemmen das Geschäft der Schürzen- und Wäschekonfektion, sondern auch die Arbeiterfrage macht den Konfektionären ernste Sorgen. An größeren Arbeitsstreiks war im Wuppertal noch nie ein Ueberfluß, aber in den letzten Monaten zeigt sich trotz der auch hier enorm gesteigerten Arbeitslöhne ein ausgesprochener Mangel.

Zur Einheitspolice in der Feuerversicherung.

Der Ausschuß der Deutschen Feuerversicherungs-Vereinigung, Berlin, gab seinen Standpunkt zur Einheitsversicherung wie folgt bekannt:

1. Die Erhöhung einer bestehenden, ihren Aufgaben auch in den Zeiten stärkster Schadenentwicklung und selbst bei Katastrophen gewachsenen Feuerversicherung ist eine unbedingte Notwendigkeit für das gesamte deutsche Volks- und Wirtschaftsleben. Der Ausschuß hält es deshalb für seine Pflicht, gegen jede Maßnahme, wie z. B. die Propagierung der Einheitsversicherung, die geeignet wäre, die solchen Grundlagen der deutschen Feuerversicherung zu erschüttern, entschieden Stellung zu nehmen.

2. Die Einheitsversicherung ist keine Versicherung, sondern ein gefährliches Experiment. Sie will grundsätzlich Deckung gegen alle Gefahren, genannte und ungenannte, bekannte und unbekannte, gewähren, ohne sich um Erfahrungen und bewährte Grundsätze, wie die Feuerversicherung, stützen zu können. Es fehlt der Einheitsversicherung jeder zuverlässige Anhalt für die Abschätzung der Schadenmöglichkeiten und Schadenhöhe, und daher jeder vernünftige Maßstab für die Festsetzung der zum Ausgleich erforderlichen Prämien.

Die Unsicherheit und Planlosigkeit in dieser Hinsicht tritt am besten daraus hervor, daß bei einer der meistverbreiteten Einheitspolicen die Prämie 1920 teilweise Prämie von 6 v. T. bis jetzt auf 15 v. T. und schon darüber heraufgesetzt ist. Hierbei sei festgestellt, daß sich das Reichsaufsichtsamt grundsätzlich um die Festsetzung von Prämien nicht kümmert, von dieser Seite also ein Eingreifen in der Prämienfrage nicht zu erwarten ist.

Die Einheitsversicherung basiert demnach auf einem durchaus schwankenden Boden. Sie ist kein vorsichtig eingerichteter und auf die Dauer berechneter Versicherungsbetrieb, sondern ein gefährliches Spiel, dessen Gefahren die deutsche Volkswirtschaft nicht ausgesetzt werden darf.

3. Es ist eine Legende, wenn behauptet wird, daß die Einheitsversicherung im Auslande eine größere Verbreitung gefunden hat. Tatsache ist, daß, abgesehen von einigen Versuchen auf dem Gebiete der Hausbrandversicherung, nur von vereinzelt geübten Ausnahmefällen auf dem Gebiete der Einheitsversicherung gesprochen werden kann.

4. Der Einheitsversicherung wird und muß die Mitwirkung einer sachgemäß arbeitenden starken Rückversicherung versagt bleiben. Diese kann und wird sich nicht auf einem Versicherungsgebiete betätigen, auf dem die Festsetzung der Prämie nur einen problematischen Wert besitzt, und wo jederzeit eine weder für den Erstversicherer, noch für den Rückversicherer übersehbare Anhäufung von Werten stattfinden und zu katastrophalen Großschäden führen kann.

5. Der Ausschuß hält es deshalb für seine Pflicht, die Vereinigungsgesellschaften vor dem Experiment der Einheitsversicherung zu warnen. Er ist der Auffassung, daß die deutsche Feuerversicherung sonst ihre Existenz aufs Spiel setzen würde, und das zu einer Zeit, wo die deutsche Volkswirtschaft mit Rücksicht auf die besonders im Handel und Industrie immer mehr anwachsenden Versicherungssummen mehr wie jemals einer starken und leistungsfähigen Feuerversicherung bedarf. An der Unübersehbarkeit des Risikos und dem bei der Einheitsversicherung zu erwartenden trüben Endergebnis tritt eine wesentliche Aenderung auch dann nicht ein, wenn etwa die eine oder andere der gedeckten zahlreichen Gefahren, wie etwa Aufruhr, Streik, Sabotage, Ueberschwemmung usw., von der Versicherung ausgeschlossen würde.

6. Als Folge des Experiments der Einheitsversicherung muß ein Zusammenbruch der deutschen Feuerversicherung befürchtet werden, der eine Ueberflutung Deutschlands durch ausländische Versicherungsgesellschaften nach sich ziehen müßte, deren Auswertung die deutsche Volkswirtschaft dann auf Gnade und Ungnade ausgeliefert wäre.

7. Die Einheitsversicherung bei begreiflicherweise bisher bei Handel und Industrie die meiste Sympathie gefunden. Bei ihnen und dem Reichsaufsichtsamt Kopf deshalb auch die Entscheidung, ob sie den Warnungen der deutschen Feuerversicherung Gehör schenken oder gegebenenfalls die Verantwortung für eine Katastrophe im deutschen Versicherungswesen tragen wollen.

8. Der Vorwurf, daß die deutsche Feuerversicherung ihre Mitwirkung bei der Ausgestaltung der Einheitsversicherung verlangt hat, muß entschieden abgelehnt werden. Eine solche Mitwirkung wurde von den Schöpfern der Einheitsversicherung nie nachgesucht oder ernstlich erwartet. Es gibt eben Dinge, bei denen man glaubt, den Rat erfahrener und über Verantwortlichkeit bewußter Fachleute besser entbehren zu sollen, also mußten sich letztere nach außen hin auf eine Kritik der Einheitsversicherung, die ihnen unbedingt notwendig erscheinenden Abwehrmaßnahmen und auf den Hinweis auf die zu erwartenden unheilvollen Folgen der Einheitsversicherung beschränken, nachdem eine eingehende sorgsame Prüfung ein vernichtendes Ergebnis für die Verwirklichung der Einheitsversicherung erhalten hat.

Die Baumwollvorräte in den Vereinigten Staaten.

(WTB.) Die diesjährige geringe Baumwollernte dürfte, trotzdem sie erheblich unter dem Durchschnitt der Vorjahre bleibt für die Baumwollversorgung der Welt nicht von katastrophalen Folgen begleitet sein. Die neue amerikanische Baumwollernte wird im Handelsbericht der Newyorker National Bank of Commerce auf nur 7 037 000 Ballen geschätzt. Trotzdem werden die Zufuhren von amerikanischer Baumwolle in diesem (am 1. August begonnenen) Baumwolljahr reichlich genug sein. Die gesamte neue Ernte und die gelagerten Ueberschüsse vom Vorjahr, die sich in den Vereinigten Staaten und im Auslande befinden, belaufen sich zusammen auf 15 257 000 Ballen. Nach Abzug der sichtbaren Vorräte im Ausland in Höhe von 1 630 000 Ballen werden in den Vereinigten Staaten 13 627 000 Ballen verfügbar sein. Der Inlandsverbrauch der Vereinigten Staaten im Jahrfünft 1920-21 beläuft sich auf (8 898 000) Ballen, das sind 738 000 Ballen weniger als im Jahre 1913-14. Den Verbrauch der amerikanischen Textilindustrie über den Verbrauch von 1914 hinaus ist nicht wahrscheinlich, da die Kaufkraft gerade der Verbraucher von Baumwollwaren stark zurückgegangen ist.

Auf der Grundlage des Verbrauchs von 1914 und unter Anrechnung einer schätzungsweise 200 000 Ballen betragenden Abnahme, werden im Baumwolljahr 1921-22 rund 8 700 000 Ballen verfügbar sein. Legt man den Verbrauch vom Jahre 1920-21 zugrunde, so müssen gut 8 000 000 Ballen verfügbar sein. Nach Schätzungen des Census-Büros betrug der durchschnittliche jährliche Ueberschuß an Baumwolle der letzten fünf Wirtschaftsjahre 1 500 000 Ballen. Dies als normaler Ueberschuß gerechnet, würden im Baumwolljahr 1921-22 6 700 000 bis 7 200 000 Ballen zur Kaufkraft zur Verfügung stehen.

Bei Erwägung des europäischen Bedarfs an amerikanischer Baumwolle während der nächsten drei Vierteljahre müssen drei Faktoren in Betracht gezogen werden: die Baumwolle aus anderen Ländern als den Vereinigten Staaten, der jetzigen europäischen Vorräte und als Wichtigstes: die Kaufkraft Europas.

Die diesjährige Ernte für die laufende Saison wird auf 945 000 Ballen geschätzt, was beträchtlich niedriger als der Durchschnitt der ägyptischen Produktion der letzten Jahre 1910-1914 ist. Jedoch betrug der ägyptische Ueberschuß der Saison 1920—21 400 000 Ballen, womit die an ägyptischer Baumwolle für den laufenden Bedarf insgesamt verfügbaren Vorräte einen Mehrverbrauchsüberschuß gegenüber Ueberjahren. Zuverlässige Angaben über die neue indische Ernte liegen noch nicht vor, aber die sichtbaren Vorräte an Baumwolle in Bombay betrugen am 29. Juli 1 949 000 Ballen gegen einen Vorkriegsdurchschnitt von 624 000 Ballen. Die Ernten in anderen Ländern liefern nur geringe Mengen für den Weltmarkt und dürfen hier unberücksichtigt bleiben.

An sichtbaren Vorräten in Europa sind unterwegs nach Europa wurden am 29. Juli 1 630 000 Ballen amerikanischer Baumwolle gegenüber 1 332 000 Ballen am 31. Juli 1914 und gegen einen Durchschnitt von 1 067 000 Ballen am gleichen Datum der Jahre 1910—1914. Es wird demnach klar, daß weder die europäischen Gesamtbestände, noch die europäischen Bestände an amerikanischer Baumwolle irgendwie als knapp zu bezeichnen sind.

Aber nicht die Vorräte oder der Bedarf an Baumwolle werden es sein, die die endgültige Nachfrage nach Baumwolle bestimmen. Die europäische Nachfrage hängt zunächst von den europäischen Märkten und deren Aufnahmefähigkeit ab, dann aber auch von dem Markt für Baumwollwaren in Indien, China und anderen Ländern des Fernen Ostens, der Levante und in Mittel- und Südamerika. Ein Teil der europäischen Länder ist in Folge des Krieges verarmt, andere leiden unter dem politischen Chaos als der indirekten Folge. Dazu kommt, daß in Indien die Getreideernte unbefriedigend ausgefallen ist und daß in Indien wie auch in China die politischen Verhältnisse unruhig sind, was die Aufnahmefähigkeit herabsetzt.

Vom englischen Wollmarkt.

GW. Am englischen Wollmarkt war in der vergangenen Berichtswoche das Geschäft etwas weniger lebhaft als in der Vorwoche. Es machte sich eine gewisse Zurückhaltung geltend im Hinblick auf die zu Beginn der letzten Notierungen eintretende neue Serie der Londoner Auktionen. Auch die Preisrückgänge auf den Baumwollmärkten und am Indemarkt ließen die Vermutung aufkommen, daß sich die höchsten Notierungen der Börse möglicherweise nicht würden aufrechterhalten lassen. Diese Annahme wurde unterstützt durch die in Antwerpen vorgenommene Auktion australischer Wollen, die für Rechnung des englisch-australischen Wollverbrauchsverbandes stattfanden. Diese setzte für fehlerhafte Wollen bei einem Angebot von rund 20 000 Ballen Preisrückgänge von annähernd 5 Prozent, während die anderen Sorten ihren Preisstand behaupten konnten. In Bradford forderten die Topwollfabrikanten zwar etwas höhere Preise, die ihnen jedoch nur von denjenigen Spinnereien bewilligt wurden, die unbedingt Ware für den Tagesbedarf brauchten. Insolgedessen waren die Umsätze sehr begrenzt. Das Fehlen der besseren Aufträge am englischen Wollmarkt macht sich doch sehr bemerkbar, und die Wiederaufnahme der Arbeit in Turcoing ist nicht imstande, den Ausfall wieder wettzumachen. Man nimmt einstweilen am englischen Wollmarkt an, daß die demnächst beginnende Serie der Londoner Wollauktionen keine weiteren Preissteigerungen mehr bringen werde, und es sind sogar schon Stimmen laut geworden, die für eine Verlegung der nächsten Wollauktionen auf einen späteren Zeitpunkt eintreten.

Preise.

GA. **Preiserhöhung für Acme- und Coes-Schraubenschlüssel.** Wie uns vom Eisen- und Stahlwaren-Industriebund in Elberfeld mitgeteilt wird, sah sich die Vereinigung der Acme- und Coes-Schraubenschlüssel-Fabrikanten veranlaßt, den Aufschlag auf die bisherigen Grundpreise ab 18. November 1921 mit 75 Prozent festzusetzen.

GA. **Weitere Preiserhöhung für Guß-stahl-Aexte und -Beile.** Infolge der neuerdings erfolgten außerordentlichen Steigerung der Rohmaterialpreise sowie der Lohnerhöhungen beschloß der Axt- und Beilverband zu Hagen i. W. auf Grund genauer Berechnung der Herstellungskosten eine weitere Erhöhung der Mindest-Verkaufspreise für Gußstahl-Aexte und -Beile.

Aus den Verbänden.

Tagung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes. Für die Mitgliederversammlung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes am Donnerstag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr, im großen Saale des Hotels Kaiserhof zu Elberfeld in der zu den neuen Steuergesetzentwürfen Stellung genommen werden soll, ist die folgende Tagesordnung aufgestellt worden: 1. Die finanzielle Lage und der Etat des Reiches. Redner: Fabrikbesitzer Ewald Becher, Hagen. 2. Vermögenssteuern, Körperschaftssteuer, Gewerbesteuer. Redner: Steuersyndikus Behrens, Elberfeld. 3. Kapitalverkehrs- und Umsatzsteuer. Redner: Vereidigter Bücherrevisor Dr. Klings, Elberfeld. An die Vorträge wird sich eine Aussprache anschließen.

Aus der Industrie.

Westfälische Kupfer- und Messingwerke A.-G. vorm. Caspar Noell, Lüdenscheid. In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung waren 16 Aktionäre mit 4 004 000 Mark Aktienkapital vertreten. Der Abschluß für 1920-21 wurde ohne Erörterung genehmigt und die Dividende von 15 Prozent sowie der Bonus von 100 Mark auf jede Aktie sofort zahlbar gestellt. Vorstand und Aufsichtsrat wurden entlastet. Zu der vorgeschlagenen Erhöhung des Aktienkapitals von 8 Millionen auf 12 Millionen durch Ausgabe von 8 Millionen Stamm- und 4 Millionen Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht führte die Verwaltung aus, daß die Beschaffung von Rohmaterialien, namentlich Kupfer, heute ganz erhebliche Aufwendungen erfordere und die durch die Kapitalserhöhung im Frühjahr hereingekommenen Mittel dazu nicht ausreichten. Vor März seien noch große Bankguthaben vorhanden gewesen, die jetzt aufgezehrt seien. Die Verwendung stimme den Vorschlägen auf Erhöhung des Kapitals zu. Die Stammaktien, die vom 1. Januar 1922 ab dividendenberechtigt sein sollen, werden von der Bergisch-Märkischen Bank zu einem Kurse von 175 Prozent mit der Verpflichtung übernommen, sie den alten Aktionären im Verhältnis von 1:1 zum Bezuge anzubieten. Von den Vorzugsaktien, die ebenfalls vom 1. Januar 1922 ab Dividendenberechtigung haben, werden 3 Millionen einer Bank zum Kurse von 105 Prozent überlassen. Die restlichen 1 Millionen übernimmt ein aus mehreren Personen bestehendes Konsortium. Die Vorzugsaktien, auf die zunächst 25 Prozent eingezahlt werden sollen, erhalten eine Vorzugsdividende von 6 Prozent mit dem Recht auf Nachzahlung. Im Falle einer Liquidation gilt für die bevorrechtigte Einlösung zum Kurse von 112 Prozent zuzüglich der Gewinnanteile. Die Gesellschaft hat das Recht, die Vorzugsaktien zum Kurse von 112 Prozent zurückzukaufen. Für das verbarbene Mitglied des Aufsichtsrats, Kaufer Karl, wurde eine Neuwahl nicht vorgenommen. Ueber die Ausführung wurde mitgeteilt, daß der bisherige Verlauf das gegenwärtigen Geschäftsjahres zufriedenstellend war. Die Beschäftigung war bisher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, dagegen waren die Preise etwas nachgebend. Derzeit ist die Beschäftigung gut und es liegen noch belangreiche Aufträge für mehrere Monate vor.

Bandermann & Giles, G.m.b.H. in Barmen. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die Erhöhung des Aktienkapitals um 4 Mill. Mk. auf 20 Mill. Mk. Die neuen Aktien sollen den Aktionären derart angeboten werden, daß auf fünf alte eine neue Aktie entfällt, und zwar zu 17 Proz. Die Verwaltung vermutet bei der Begebung der Erhöhung derart, daß die neuen Mittel in erster Linie zum Erwerb der K.-G. Herstellungsmaschinenfabrik Ungen in Barmen dienen sollen, sowie auf die aufzunehmende Beschäftigung des Unternehmens.

GA. **Hellhoff-Fabrik Waldhof, Mannheim-Waldhof.** Die gestrige außerordentliche Generalversammlung, in der 15 Aktionäre 125 491 Stimmen vertraten, hatte sich mit Satzungsänderungen und Wahlen zum Aufsichtsrate zu beschäftigen. Der Vorsitzende erklärte, daß angesichts der schweren Aufgaben, die den Aufsichtsrat beschäftigt haben und noch beschäftigen werden, man es für richtig gehalten habe, die im Aufsichtsrat vertretenen Banken wieder aufzunehmen. Außerdem mußte man den Gesellschaftsvertrag in Einklang mit den neuzeitlichen Verhältnissen bringen. Die Anträge wurden einstimmig genehmigt und neu in den Aufsichtsrat gewählt: Fabrikdirektor Adolf Clemm (Firma Vereinigte chemischer Fabriken in Aachen) und Bankdirektor Benno Weil (Süddeutsche Diskonto-Ges., Mannheim).

GA. **Sächsische Maschinenfabrik vorm. Richard Hartmann, A.-G. in Chemnitz.** Im Geschäftsjahr 1920-21 wurde ein Fabrikationsgewinn von 16 382 522 Mark (im Vorjahre 11 821 613 Mark), an Zinsen 921 242 Mark (815 643 Mark) und ein Restgewinn von 25 151 Mark (1052 Mark) erzielt. Nach 7 343 790 Mark (2 500 258 Mark) Abschreibungen verbleibt einschließlich 167 635 Mark (125 914 Mark) Vortrag ein Reingewinn von 14 522 769 Mark (10 202 357 Mark). Hiervon sollen 6 Prozent Dividende auf 1,5 Mill. Mark Vorzugsaktien für ein halbes Jahr, 25 Prozent Dividende auf 30 Millionen Mark Stammaktien für 1 Jahr, 25 Prozent auf 20 Millionen Mark Stammaktien für ein halbes Jahr (15 Prozent für ein ganzes Jahr) verteilt, der Talonsteuerrücklage 137 000 Mark (55 000 Mark), der Stiftung Heim 30 000 Mark (200 000 Mark) überwiesen, zum Zwecke der Aufbesserung der Werksangehörigen 1,7 Million Mark zurückgestellt, als Tantieme 821 730 Mark (365 217 Mark) gezahlt und 189 021 Mark (167 634 Mark) neu vorgetragen werden.

GA. **Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.** Die Lenzfilzer Zeinen- und Baumwollindustrie Rudolph & Söhne in Obertobermühle, wo heute „Manufakturist" gemeldet wird, ein Großfeuer aus. Die Tuch-Niederlage ist völlig eingeäschert worden. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Concordia, chemische Fabrik auf Aktien in Troppelhall. Der Rohgewinn beträgt 4,6 Millionen Mark (etwa wie im Vorjahre). Die beiden Gewerkschaften Fiberrecht und Anhalt konnten eine Ausbeute nicht verteilen (im Vorjahre 1 777 309 Mark). Der Besitz an diesen Kuxen wurde, wie erinnerlich, an die Gewerkschaft Riebel (Hannover) abgestoßen, und zwar gegen Eintausch von 1875 voll eingezahlten Aktien der Aktiengesellschaft Riebel. Die zu dieser Gruppe gehörige Gewerkschaft Riebel übernahm dabei sämtliche Lasten und Schulden der Gewerkschaften. Die Unkosten stiegen auf 2,7 (1,9) Millionen Mark, so daß nach Abschreibungen von 386 646 Mark (440 059 Mark) der Betriebsgewinn einschließlich Vortrag auf 1 965 964 Mark (4 266 750 Mark) zurückgeht. Die Dividende beträgt wieder 30 Prozent, jedoch entfällt die vorjährige Sonderausschüttung von 45 Prozent. Nach Zuweisung von 500 000 Mark für Werkserhaltungsrücklage und von 200 000 Mark für Wohlfahrtseinrichtungen bleiben 240 954 Mark (340 142 Mark) zum Vortrag. Wertpapiere und Beteiligungen haben sich mit 2,6 (2,8) Millionen Mark nur wenig verändert, trotz der oben erwähnten Verschiebungen im Besitz.

Wertpapierbörse.

GA. **Berliner Börsentag, 22. Nov.** (Eig. Drahtb.) Die Berliner Effektenbörse hatte heute wieder Ruhetag. Im Verkehr von Büro zu Büro war der Verkehr abermals wesentlich geringer als in der letzten Zeit. Die Haltung war aber, soweit sie sich überhaupt noch erkennen ließ, wieder vorwiegend fest. Kaufaufträge von Belang liegen aus den Kreisen des Publikums auch heute nicht vor.

Am Devisenmarkt machte sich am heutigen Vormittag wieder ein Anziehen der Kurse geltend. Anscheinend besteht bei bestimmten Reichsstellen immer noch Devisenbedarf, demgegenüber es an nennenswertem Angebot fehlt, zumal der Markt im Auslande ebenfalls auf seinem Tiefstand behauptet und in Neuyork wieder eine weitere Abschwächung erfahren hat. Im freien Verkehr schwankte der Dollar zwischen 282—278—281—279½, rumän. Noten 217—218, österreichische Noten 5½, polnische 7,92—7,85, Tschechen 1120, Holland 3675, Italien 1140, Schweiz 5200, Paris 1975.

GA. **Berlin, 22. Nov.** (Eig. Drahtb.) Der Berliner Börsenvorstand beschloß heute, in der nächsten Woche wieder am Montag und Donnerstag Vollbörse zu halten. Die Preisbestimmungen werden genau so festgesetzt, wie in dieser Woche.

*

Schließung der Wiener Börse. TU. **Wien, 21. Nov.** Die Wiener Börse ist heute auf unbestimmte Zeit geschlossen und wird wieder eröffnet werden, wenn jeder Börsenbesucher 100 Kronen in Gold hinterlegt haben wird. Diese 100 Goldkronen sind allmonatlich neuerlich zu erlegen. Die Einlösestellen bleiben nur von einer Goldleistung bis zur anderen gültig.

Devisen.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse.

Für steuerliche Zahlungen	21. November Geld	21. November Brief	22. November Geld	22. November Brief
Holland 100 Gulden	3675	3725	3675	3725
Belgien 100 Frs.	1140	1160	1140	1160
Norwegen 100 Kr.	1970	1990	1970	1990
Dänemark 100 Kr.	2660	2700	2660	2700
Schweden 100 Kr.	3000	3040	3000	3040
Finnland 100 Fin. M.	280	284	280	284
Italien 100 Lire	1130	1150	1130	1150
England 1 Pfd. St.	5200	5240	5200	5240
Amerika 1 Dollar	280	282	280	282
Argentinien 100 Pes.	2400	2440	2400	2440
Schweiz 100 Frs.	5200	5240	5200	5240
Spanien 100 Pes.	1960	2000	1960	2000
Tschech.-Slowak. 100 Kr.	830	850	830	850
Japan 100 Yen	2700	2740	2700	2740
Rumänien 100 Lei	1220	1260	1220	1260
Ungarn 100 Kr.	275	285	275	285

Berliner Devisen vom 22. Nov. 11 Uhr vorm. Holland 3675, Brüssel 1139, Italien 1170, London 11295, Amerika 280, Paris 1990, Schweiz 5200, Polen-Noten 8 ca., Budapest 2½, Prag 790, Kopenhag 1440.

b. **Auf dem rheinisch-westfälischen Devisenmarkt** war die Tendenz der ausländischen Zahlungsmittel heute vormittag bei regem Geschäft weiter fest und am Devisenmarkt gegen gestern etwas höher an. Bis 11 Uhr wurden im ersten Verkehr an den rheinisch-westfälischen Plätzen folgende Kurse genannt: Holland 3650—3690, Schweiz 1950—1970, Paris 1960—1980, Belgien 1125—1165.

Neuyork, 21. November. Eröffnungskurs der Mark 0,36¾—0,37.

Neuyork, 21. Nov. Schlußkurse. Kabel: Geld 5 Cents, Bankers Kabel 4,80 40, London 60 Tage 3,96,37, Paris 7,13, Amsterdam 35,19, Berlin 0,36½. Scheidet Mark: Geld 0,36, nächstletzter Markkurs 0,36.

Neuyork, 21. Nov. Nachbörsekurs der Mark 0,36 bis 0,36¾.

Warenmärkte.

London. (Eigendrahtbericht.)

	18. November	21. November
Kupfer	62½	62½
Kupfer, 3 Mon.	63	62½
Zinn prompt	74½	74½
Zinn Lieferung	67.60	74½
Zinn Straits	—	—
Zinn per Kasse	139½	139½
Zinn 3 Mon.	140	140½
Blei	24	24
Stahl	24	24
Spelter	25½	25½
Silber	30	30
Gold	105	105 11

Voraussichtliche Witterung am 23. November: Trocken, vielfach heiter, zeitweise neblig, trübe, schärfere Nachtfröste, tagsüber milde.

Diese Nummer umfaßt 6 Seiten.

Hauptschriftleiter W. H. Lölle.
Verantwortliche Redakteure: Für den politischen Teil: Fritz Spedenkopf; für das Feuilleton: Otto Klein; für den lokalen Teil: Paul Hirt; für Handel und Nachrichtenteil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Karl Weber; sämtlich in Elberfeld. Eigene Berliner Schriftleitung: Unter den Linden 69 a. — Druck und Verlag von W. Girardet in Elberfeld.

Commerz- u. Privat-Bank
A.-G.
Elberfeld, Neumarkt 1 u. 3
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ständige Vertretung an der Essener und Düsseldorfer Börse.
Der Eingang zu unserer Effekten-Abteilung befindet sich in der Funkenstraße.
Neue Telephon-Anschlüsse:
für Stadtverkehr Nr. 6430—6432
für Fernverkehr Nr. 6453—6456
für Direktion Nr. 6457

Vermietungen

Tauschgesuch!

Herrschaftl. 1. Et. (Briller Viertel), 7 Räume und Küche, Heizung, elektr. Licht u. Gas vorh., gegen entsprech. Wohnung, auch ohne Heizung, möglichst Mittelpunkt der Stadt, zu tauschen gesucht. Anaeb. b. E 3236 an die Geschst.

Wohnungstausch!

Geg. 3-Z.-Wohn. in U.-Barmen gleicher Wohn. in Witten, evtl. auch Bochum od. Dortmund ges. Ang. unter E 1928 an die Geschst. v3384

Wohnungstausch!
2 schöne Z., 1 etg., im Mittelp. d. Stadt Elbf. umständ. geg. 2 Z. in d. Nord- o. Südstadt zu tauschen ges. Ang. unt. E 3485 an die Geschst. *

Backstube,
Lagerr. Besicht. 1—3 Uhr Heins, Elberfeld, Düppelerstr. 1. *

Fabrikraum

für 4 Bandstühle z. vm. Lüttringhausen, Pilchenburgstraße 33. †

Mietgesuche

Ladenlokal

im Zentrum Elberf. per bald zu mieten gesucht. Ang. mit Preisang. unt. B 51 an die Geschäftsst. Barm., Neuerweg 57. †

für Damenschneiderei
klein, fein Stift, gelegentl. Räumlichkeiten evtl. möbl. od. Nähmaterial gesucht. Mehr. Ang. bring. gem. Ang. u. E 3375 an die Geschäftsstelle. *

Putz-Engros-Haus aus Köln

sucht im Mittelpunkt der Stadt per 1. Januar ein

Lokal

ca. 60—80 Quadratmeter groß. — Angebote unter E 3458 an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten. *

Ich suche für bei, aber spät. in guter Geschäftslage ein Lokal, möglichst Ecke. Gefl. Ang. u. E 3460 an die Geschäftsstelle. *

Ca. 300 qm Fabrikraum
für Fabrikationszwecke zu pachten od. zu kaufen gesucht. Ang. u. E 3375 an die Geschäftsstelle. *

Fabrikraum,

mittelgroß, 300 qm, Werkzeugmaschinen, 1 Riemenvorgelegeantriebsmotor, 4 PS, sofort gesucht. Ang. unt. E 2126 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Fabrikgeschäft sucht für gewerbliche Zwecke *

1 Raum
von 30—40 qm,
und 1 Raum
von 200—300 qm
bald zu m. od. zu kl. Ang. u. E 3474 an Geschst.

In der Tanzschule Köpper trocknet *

Lagerraum

gesucht. Ang. u. E 3377 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

Barmen

Möbl. Zimm. m. Dezl. an bess. Herrn zu verm. Gleitz. Licht. Barmen, Hochstraßerstr. 25, I. *

Gesuche

Dame von auswärts sucht zum 1. Jan. 1922

möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee in bess. Hause. Ang. u. E 1919 an die Geschst. erb. v3377

Gut möbl. Zimmer
Nähe Hauptbhf. v. ruh. Dauermieter z. 1. 12. 21 gesucht. Ang. u. E 3479 an die Geschäftsstelle. *

Kinderl. Ehep. l. möbl. Zimmer. Ang. u. E 3415 an die Geschäftsstelle. *

Offerten sucht
möbl. Wohn- und Schlafzimmer
möbl. mit elektr. Licht. Ang. unt. E 3356 an d. Geschäftsst. d. Bl.

Solid. Fräulein Schneiderin, sucht möbl. Zimmer, am liebst. Nordbf. Ang. unter E 3255 an die Geschäftsst. d. Bl. *

2 Beamten
suchen gemeinsam möbl. Zimmer für sof. Ang. m. Preisang. u. E 3240 an die Geschäftsstelle. *

Für einen viel auf Reisen befindl. bess. Hrn.
1 oder 2 möbl. Zimmer
in guter Lage für sofort oder 1. 12. gesucht. Nähe des Bahnhofs Töppersberg bevorzugt. Ang. mit Preis u. Lage erb. an: Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., Techn. Büro, E., Kaiserstr. 52. 15771

Möbl. Zimmer
Nähe d. Uellendahlerstr. f. j. Herrn ges. Ang. u. E 3379 an die Geschst. *

Gut möbl. Z. Nordweststadt ges. Ang. u. E 3454 an die Geschäftsstelle. *

2 od. 3 möbl. Zimm. v. bess. ges. Herrn ges. Ang. u. B 2228 an Gft. Barm., Neuerweg 57. †

Fräulein sucht einfach möbl. Zimmer. Ang. u. E 3484 an die Geschst. *

Besser möbl. Zimmer
im Mittelp. d. Stadt v. berufstät. jg. Dame gesucht. Ang. u. E 3449 an die Geschäftsstelle. *

Barmen, evtl. Nähe Schwebebahn, Wuppert. gut beizbar. v3380

möbl. Zimmer

gesucht ab sof. oder 1. 12. Ang. u. B 2218 Gft. Barm., Neuerweg 57.

Teilhaber - Vertreter

Vertreter für Hildesheimer Wurstwaren

am dort. Platz gesucht. Wurstfabrik G. Heinemann Nachf., Hildesheim.

Geld-Gesuche

1. Hypoth. 30 000 Mk. auf Wohn- u. Geschäftshaus gesucht. Vermittler verb. Angebote unt. E 3359 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

20-25 000 Mk.
an 2. St. erststellig gegen 1. Hyp. 70 000 Mk. Grund- u. Gebäudewert 180 000 Mk. Nur Geldgeber. Ang. u. B 2219 an Gft. Barm., Neuerweg 57.

Ende 15—20 000 Mark
auf Hypothek. einer Getränke-Fabrik gesucht. Die Fabrik ist verbund. Ang. v. Selbstgeber. Angebote unter B 715 an die Annonc. E., Berlin-Charlottenburg 57. †

10 000 Mark
gegen gute Sicherheit ges. Vermittler verbeten. Angebote unter L. 1001 an die Ann. E., Essen 171. †

Heiratsgesuche

Heirat.
Fr. 30 Jahre, ev., gt. tücht. im Haush., v. angen. Aeuß., sympathisch. Charakt., sucht d. Bekanntsch. eines gebild. sol. Herrn in gesich. Stellg. bis zu 38 J. zw. Heirat. Strenge Verschwiegenh. Gefl. Anz. unt. E 3410 an die Gft. *

Ein. Fräulein, 45 J. alt, tücht. v. Lande, sucht die Bekanntsch. e. sol. u. ält. Herrn zw. Heirat. Schlosser od. Schreiner bevorz. am l. ohne Anh., etwas Verm. erw., aber nicht unbed. erforderl. Vermittler zwecl. Ehr. Ernstgemeinte Briefe unter E 3360 an die Geschst. d. Bl. *

Geschäftsdame
mit eig. Geschäft in mittl. Kaufm. der Manufaktur-Brch., im Alter v. 36—42 J., in Gera in Th. zw. Heir. Etwas Vermögen erw. d. anständ. Charakter, Häusl. Sinn, m. ihre Best. u. u. E 2216 a. die Gesch. d. Bl. Barmen, Neuerweg 57, fd. †

Wwe. in d. 30er J., ohne Anh., eig. Geschäft, f. die Bek. eines sol. Geschäftsmannes zwecks Ehe. Heir. Briefe unter E 2213 an Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Kaufmann sucht per bald besseres

Wohn- u. Schlafzimmer,

möglichst mit elektrischem Licht in nur gutem Hause. Wohnzimmer wird selbst möbliert. Gefl. Angeb. unter E 3441 an Geschst. d. Bl. *

2 möblierte Schlafzimmer

und Salon mit elektr. Licht und Heizung im Zentrum der Stadt von ruhigen Dauermietern (Großkaufleuten) für sofort oder später gesucht. *

Angebote unter E 3351 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Elberfeld, Kaiserstraße 56.

Stiller Teilhaber.

Kapitalist sucht sich mit größerem Betrage an entgehender

Seidenbandfabrik

als stiller Teilhaber zu beteiligen. — Anfragen sind zu richten unter B 2224 an die Geschäftsstelle in Barmen, Neuerweg Nr. 57.

General-Vertretung

einer dem dringenden Bedürfnis der Zeit entsprechenden Neuheit ist bezirksweise zu vergeben (T. N. P. a.). Dieselbe ist verbunden mit **Baukreditgewährung** in jeder Höhe. Herren oder Firmen aus der Baubranche, die in ständiger Fühlung mit Bauunternehmern stehen, bevorzugt. Zuschr. von Interessenten mit genauer Angabe des gewünschten Bezirkes unt. **„Glänzender Verdienst"** M. M. 579 an **Invalidendank**, Ann.-Exped. **München** erbet. a2ds

Auslandsvertreter

gesucht

für den Verkauf einer Maschine an Bleiparenzfabriken des Auslandes. Angebote unter E 3470 an die Geschäftsstelle dieses Blattes Elb., Katterstr. 56, erb. *

Alte, angesehene **Feuerversicherungs-Gesellschaft** wünscht ihre

Vertretung

zu vergeben. Herren, die zur Bürgerschaft Beziehungen haben, werden gebeten, Angeb. unt. E 1927 an d. Geschäft. d. Bl. zu send.

Heiratsgesuch.

2 auswärt. best. Herren in den 30er Jahren sucht die Bekanntschaft zweier jungen, intligen und lebensfrohen Damen, am liebst. Freundinn. Herm. ausgeschl. Anon. Briefe zwecklos. Angeb. unt. E 3306 a. d. Geschst. *

Heirat!

Privatbeamter, 27 J., sucht a. d. Wege die Bekanntschaft eines strebs. Mädel, evt. Vermögen, zwecks Heirat. Gefl. Zuschr. unter E 3469 an die Geschst. d. Bl. *

Kaufmann, Mitte 30er, ev., sucht d. Bek. eines häusl. gesitteten ebg. Fräul. aus achtbarer Familie, im Alter bis 30 J., zwecks spät. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Gefl. Briefe m. Bild u. E 1917 an Geschst. d. Bl. erb. Diskretion zugesichert u. selbstverständl.

Junge, gesetzte, Witwe ohne, Landwirtin, sucht die Bekanntschaft einer kath. Dame vom Lande zwecks baldiger **Heirat.** v3381

Heirat.
Im Alter von 25—35 J. Verschwiegenheit zugesichert. Gefl. Briefe, mögl. mit Bild, unter E 1929 an die Geschst. ds. Bl. erb.

Ernstgemein! Handwerk., 28 J., mit eig. Erbteil u. flot. Gsch. sucht auf d. Wege die Bekanntsch. einer Dame (Artist. Kr. mit ebl. Char.) zw. spät. Heirat. Anonym zwecklos. Bf. mit Bild, w. zurückerb., u. nähere Angaben erb. unter B 2220 an die Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Weihnachtswunsch!
2 arb. Freunde im Alter von 20 und 22 Jahren, mit Lebensstellung und etwas Verm., suchen Bekanntschaft zweier besser. Damen im gleichen Alter zwecks späterer Heirat. Briefe mit Bild u. E 3350 an die Geschst. d. Bl. *

Kaufmann, Witwer, ev., 1 Kind, sucht zwecks Heirat Bekanntschaft einer ev. Dame, die Interesse für Landwirtschaft hat. Gefl. Zuschr. unter E 3468 an die Geschst. d. Bl. *

Ing. Witwer auf sehr g. Hause, 39 J., ohne Anh., mit gem. Heim u. Verm., möchte sich verh. Gefl. Herren b. Alter v. 30—45 J. wollen ges. Ang. u. Heirat. ev. Heirat. Briefe unter B 2214 an Geschst. Barmen, Neuerweg 57. †

Kriegerwitwe, 42 J., o. Anhang, w. mit auch Mann gl. Alt. zw. sp. Heir. in Verb. zu tr. Br. B 2209 Geschst. B., Neuerweg 57. †

Kriegerwitwe, 42 Jahre, mit Lebensmittelgeschäft, sucht die Bekanntschaft e. soliden Herrn zwecks baldiger Heirat. Briefe u. E 3448 an die Geschst. *

Ein Fräulein mittl. Alters, mit gutem Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines ältl. Herrn (bis etwa 60 J.), Beamter, in sich Elberfeld, bei spät. Heirat. Gefl. Briefe unter E 3393 an die Geschst. d. Bl. erbeten.

Kaufmann, 29 J., ev., wünscht die Bekanntschaft einer Dame mit Vermögen zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften unter E 3357 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Vermischte Anzeigen

Mein Ladenlokal
an verkehrreicher Straße in Hermeskeil (Kreis Trier) ist **per 1. Januar 1922** anderweitig zu vermieten. Näheres durch Rechtsanwalt Dr. Schmitz, Trier, Simeonstraße 22.

Wer übernimmt Filiale?
Branche gleich. Angeb. u. E 1050 an H. Häfer in Wermelskirchen. e370

Lagerist
einer Lebensmittelgroßhandlung, zu baldigst. Eintritt, sucht in Abendstunden **Nebenbeschäftigung.** Ang. u. E 3483 an Gft. *

Preisausschreiben!
bei „D. A. A."
Nr. 6 Bilderrätsel gelöst gegen die anderen Lösungen. Angeb. u. E 3358 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Gut. bürgl. Mittagstisch in best. Hause Ang. E 3372 Geschst. *

Fuhren

aller Art werden angenommen bei Buchmüller, Elbf., Arrenbergerstr. 5. Telephon 5295. *

L. G. 30. Heute nicht Bitte Nacht, wann. †

Verlobte
Nr. L. 975
am 19.11. an vereinbart. Stelle eingetr. Bitte Brief abzh. unter bekw. Adr. †

Seidenfärbereien

Seidenstoff-Fabrik hat große Aufträge in Arane zur

Faden-Appretur

fortlaufend abzugeben. — Angebote unter B 2223 an die Geschäftsstelle Barmen, Neuerweg 57.

Neugegründete

Spitzen-Fabrik

nimmt noch **Lohnaufträge** in

1fädig. Spitzen

an.

Angebote unter B 2212 an die Geschäftsst. Barmen, Neuerweg 57. †

Arbeit zu vergeben
für Fallhammer u. Bohrmaschine (fortlaufend). — Angebote unt. E 1925 an die Geschäftsst. d. Bl. *

Verloren-gefunden

1 **Dam.-Glacé-Handschuh** verl. Bhdr. Bel. Stefferns, E., Gesundheitstr. 27, I. *

Gold. Dam.-Armbanduhr
in Steinbahn 9.50 Uellenbahl, Uellendahlerbrunn, Hordt, Auerhof, Bahnmühle verloren. Wiederbringer 300 Mk Belohn. Engenberg, Elberfeld, Altenmarkt 11.

Verloren

von Elberfeld bis Solingen **gepolsterte Toilette.** Gegen Belohn. abzug. b. Jul. Schnurbusch, Solingen, Oststr. 38, II. e354

„Concordia" Barmen
D.-Bochum, mit Ind. 200 Mk. verl. Wiederbr. g. Bel. Abzug. E. Rütten, B., Sonntagstr. 13. *

Requiem-Kons. Sambt. Stadtth. schw. Perlstiefel a. Stuhl 8 gebl. B. um gefl. Rückg. Bel. Werbach, Toonb., Burgholzstr. 36. *

Schw. Beutel m. Inh. Ausw.-P. Königstr. verl. B. geg. Bel. abzug. Gldf., Scheidtwegerstr. 67, IV. *

Grau. Kindermuff Donnerstag abd. verl. Geg. Belohn. abzug. Elberf., Herzogenplatz 3, II. *

Weiß. Kinderpelz u. 2 Schürz. m. Rg. verl. G. Bel. abz. Metzgerei Kuiter, E., Vereinstr. *

Schuller-Pelz von Hosel Pfalz, Bökel b. Neustadter, verl. Geg. Bel. abzug. G., Brunnenstr. 16, prt.*

Junges Mädchen hat

Uhr-Armband
mit Uhr
verl. Bhdr. 10. Abzug. bei Edwin Dyes, E., Nue 74*

Kl. schw. Rattelhund,
weiße Brust, entlaufen. * Kramer, E., Parowstr. 32.

Sonntag vormittag

Fox entlaufen!
weiß., tanz-weiß gefleckt, Kopf schwarz, Schwanz schwarz mit weiß. Spitze. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzuholen bei Bm. Altestadt. 22, 2. 2.—3. Stock.

Je. Tobern.-Pinscher, Name Pitti, 79. Dt. u. w. Pfoten, Halsband m. Namen d. Petzler in Bel. abzug. Elberfeld, Grünewalderweg 25. *

Unterricht

Gründl. prakt. Unterricht in doppelt. Buchführung, Bilanz- u. Abschlußsicht mit staatl. erster Buchhalterin. Ja Erfolge. Beste Ref. Briefwechsel frei. Ang. unt. E 3256 an Geschst. *

Wer erteilt jung. Herrn italienischen Konversat.-Unterricht? Ang. u. B 2206 an die Gft. B., Neuerweg 57. †

Beide Dame ert. Ia. Frau gründl. Damenunterricht im Hause? Ang. B 2225 Gschst. B., Neuerweg 57. †

Lernen Sie
Französisch in 6 Mon., **Engl., Spanisch, Ital.** in 4 Mon. Umgangssprache, Grammatik kaufmänn. Korrespondenz nach der Schroedermethode.

Uebersetzungen.

Elbf., Herzogstr. 40, II

Schnellfördernd. Privat- u. Einzel-Unterricht in

Buchführung,

Rechn., Handelskunde, Wechsellehre, Bankwesen u. Schönschrift. Stunden nach Belieben bis 10 Uhr abds.

C. J. HILGERS
Barmen, Steinertstr. 5

Engl. Unterricht n. ich Methode. H. Köw. Gld. Friedrichstr. 32, III. 13271

National-Stenographen arbeiten zur Zufriedenheit aller Prinzipale. 320

Gebildete Dame erteilt **engl. u. franz. Unterricht.** Ang. E 9179 Gft. 13270

Italienisch!

Kaufm. wünscht s. Ergänzung i. Sprachstud. Sonderstat. mit Ital. e. Italienerin. Ang. unt. E 1933 an Gschst. e119

Tanz-Kurse

— des —

Lehrer-Gesangvereins.

In den nächsten Tagen beginnen für die Mitgl. d. Lehrer-Gesangver., unter Leitg. des Königl. Unterrichtsinspektor a. D. Herrn **M. Bendix** 2 Tanzkurse, und zwar 1 Kursus für **Anfänger** und 1 Kursus für **Fortgeschrittene u. Ehepaare in modern. Tänzen.** — Weitere Anmeldungen werden bis z. 25. Nov., nachm. 5—7 Uhr, an Herrn Lehrer Buchhorn, Elberf., Andreasstraße 1, erbeten. b5742

Bote zwischen Wald, Ohligs, Elberfeld,
Der geehrten Kundschaft von **Wald, Ohligs** und **Elberf.** zur gefl. Kenntnis, daß ich vom Dienstag den 2. Nov. ab **regelmäßig Dienstags, Donnerst. u. Samstags** auf Reise zwischen Wald, Ohligs Elberfeld fahre. Kreide u. prompte Bedienung. Bestellungen werd. entgegengenommen **Wald** Kaiserstr. 37 **Elberfeld,** Mühlenstr. 7. Telephon 3170. *

Fritz Eigen, Wald.

Eine Partie

Herren-Ulster
billig zu verkaufen.
Mk. 225.—, 250.—, 275.—, 325.—
Verkauf von 9 bis 6 Uhr ununterbrochen. *
Elb., Neue Kortstr. 7a
gegenüber Rosenstraße. Toreingang Hinterhaus.

Kronprinzen-Sterbe-Auflage,
Elberfeld.
Samstag, 26. Nov. 1921, abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn P. Hertenrath, Klotzbahn: 15775

Außerordentliche Mitgliederversammlung.
Tages-Ordnung:
Antrag auf Auflösung der Kasse.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Pelze!

Kaufen Sie Ihre

Pelzwaren

beim Kürschner, denn nur der leistet gute, tadellose Ware wie Verarbeit. Garantie! 13282

Schwarze Füchse 240, 280, 350 Mk.
Kiaska-Füchse 600, 750, 82
Zobel-Füchse 240, 280, 6..
Blau-Füchse ... 50 Mk.
Kreuz-Füchse 280, 550, 675
Silber-Füchse billig
Seal-Kragen 410, 450, 525
Biberett 400, 525, 54
Chin. Marb.-Krag. 5.., 550
Skunks-Kragen
1200, 1400, 1900 Mk.
Herren-Schal-Kragen
280, 310, 425 Mk
sowie

Muffs u. Pelzbesatz
sehr billig.
Umarbeiten von Pelzen sowie Neu-Anfertigung
in eigener
Kürschnerei!
Besichtigung ohne Kaufzwang!

Heinr. Frankemöller
— Elberfeld —
28 Berlinerstr. 28
Haltestelle Landgericht.

Zeitungs-

Makulatur

abzugeben
Elberfeld, Kaiserstr. 50.

Leset zu Hause

Mappe A:	Mappe B:
Bazar	Simplizissimus
Fürs Haus	Lustige Blätter
Romanzeitung	Woche
Fliegende Blätter	Welt und Haus
Land und Meer	Meggendorfer
Gartenlaube	Fliegende Blätter
Universum	Land und Meer
Welt und Haus	Gartenlaube
Daheim	Universum
Buch für Alle	

— A oder B jede Woche zu 5.00 Mk., 4.00 Mk. oder 3.00 Mk.

Lesezirkel Francken & Lanz
Bleichstr. 12 Elberfeld

Deutscher Beamtenbund (Ortsausschuß Elberfeld)
Mittwoch, 23. November, abends 7½ Uhr, im großen Saale der **Stadthalle** Johannisberg

Wohltätigkeits-Konzert

— Stuhlreihen —
zum Besten des Opferlages für Beamten-Kinderfürsorge.

Als Mitwirkende stellten sich freil. zur Verfügung:
Fräulein **H. Spiller** . . . . . Violine
Herr **P. Dröge** . . . . . Bariton
Herr **Prof. Korten** . . . . . Begleitung
Eisenbahn-Gesang-Verein
M.-G.-V. Reichspost
Wandervogel-Zweckverband

Eintrittskarten zu Mk. 5.— und Mk. 1.— sind an der Kasse zu haben. —

Bachstr. 83 Astoria-Theater. Bachstr. 83
Neu eröffnet.
Wir führen ab heute das Theater Elberfeld, **Bachstr. 83,** unter dem Namen

Astoria-Theater.

Wir werden bemüht sein, unseren werten Besuchern stets das Beste vom Besten zu bieten. Unser jetziges Programm gibt davon der beste Beweis. Keiner versäume das große, zu Herzen gehende Filmwerk

„Das Floß der Toten".

In 6 großen Akten zu sehen.
Es ist uns gelungen, auf vielseitigen Wunsch des Publikums, denselben für drei weitere Tage zu verlängern.
Weiter bringen wir den 5. Wildwest-Film
„Mit Büchse und Lasso".
Betitelt: „Gegen Haß u. Neid". In 5 Akten. Der beliebteste Film der Gesellschaft **Bill Bokey** sorgt als Billardspieler für den nötigen Applaus.
Als Einlage der niedliche 3-Akter **„Hängengeblieben".**
Ab Freitag: **„Die Herrin der Welt".**

Kein Laden! Direkt von der Steuer. Staunend billiges Angebot in

Herren-Ulstern

solange Vorrat reicht verkaufe ich von heutige Herren-Ulster in verschiedenen Stoffen zu nachstehend billigen Preisen:

Serie:	I	II	III
	225.—	250.—	275.—

Der Verkauf findet täglich von 9—12 ununterbrochen bis 6 Uhr abends statt.

Verkaufslager: Elberfeld, Neue Kortstr. gegenüb. Rosenstr., Toreingang Hinterhaus.

BESUCHEN SIE

DAS ETAGENGESCHÄFT
HANSA
ALTENMARKT 12 ELBERFELD

Tapetenfabrik Rich. Pot

Verkauf auch zimmerweise
direkt an Private
Elberfeld, Düppelerstr. 30,
am Mirker Bahnhof.
Bitte genau auf Firma achten.

Fest-Geschenke

sollen geschmackvoll u. gefällig sein, um Freude zu machen. Sind sie auch noch nützlich, so bereiten sie dauernde Freude. Es hält oft schwer, beide Vorzüge in Gaben zu vereinigen.

Overhages moderne Augengläser erfüllen alle Forderungen, die man an Festgeschenke stellen kann. Eine **Sonntagsbrille für Vater oder Mutter** ist immer willkommen. Für jüngere, gläserträgende Mitglieder der Familie empfehle ich meine leichten Reform-Kneifer: randlos und fast unsichtbar.

Wenn Sie kein Musterglas bringen können, werden die richtigen Gläser nach dem Feste angepaßt.

Augengläser sind persönliche Gebrauchsgegenstände, die den Träger immer wieder an den Geber erinnern.

Moral:
Schenken Sie Overhages Augengläser.

Optiker Overhage
Spezialist für Augengläser.
Elberfeld, Kaiserstraße 4
am Neumarkt.
Einziges Institut dieser Art im Wuppertal.

Schneiders Kinder-Bisquits

unerreicht an Güte und Nährkraft, leicht verdaulich blut- und knochenbildend, ärztlich empfohlen, 40 gold. Medaillen, in fast allen Geschäften zu haben. 361a9

Schmalz

= nordamer. =
in kleinen Packungen
gibt ab zu **billigsten Tagespreisen**

LeoTimmer

Barmen Tel. 3508 u. 1070.
Bochum Tel. 3579.
x1284

Wer treu gehaftet,
Bis daß die Kraft ihm bricht,
Und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, Sonntag morgen 5½ Uhr, meinen lieben Mann, den treusorgenden Vater meiner Kinder, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Bokamp

im Alter von 55 Jahren zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elberfeld, den 20. November 1921.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des lutherischen Friedhofes am Brotchen aus statt.

Oeffentliche Mahnung zur Zahlung fälliger Steuern.

Unter Bezugnahme auf den Vermerk in den Steuerzetteln über die von den Herren Ministern der Finanzen und des Innern verfügte Aenderung des Mahnverfahrens, wonach an Stelle von Einzelmahnzetteln Mahnung durch Bekanntmachung erfolgt, werden alle Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung der auf Grund der vorläufigen Veranlagung für 1920 angeforderten Reichseinkommensteuer und der Reichseinkommensteuer und Gemeindesteuern und Abgaben für die ersten drei Vierteljahre 1921 rückständig sind, hierdurch aufgefordert, die fälligen Beträge bis spätestens 28. d. Mts. an die Steuerkasse einzuzahlen.

Vom 28. d. Mts. ab sind Mahngebühren zu entrichten.

Am 5. und 6. Dezember ist die Kasse für den Empfang geschlossen, und am 7. Dezember wird mit der Heimsendung begonnen.

Bei Zusendung auf dargebotenem Wege oder durch die Post hat die Einzahlung so rechtzeitig zu erfolgen, daß der Betrag spätestens am 28. d. Mts. bei der Steuerkasse eingegangen ist.

Angabe der Nummer des Steuerzettels ist in allen Fällen unbedingt erforderlich. 1126

Postscheckkonto der Steuerkasse Nr. 6540 Köln.

Elberfeld, den 21. November 1921.

Das Oberbürgermeisteramt.

Verkäufe

Bangeschäft

mit guter Kundschaft in Industrieort preiswert zu verkaufen. Briefe auf Wunsch sofortige Anzeige beförd. unter B 1379 an die Geschäftsst.

Das Strandhotel in Dagebüll

an der Nordsee bei Provinz Schleswig, direkt am Meer belegen, eignet sich besonders gut für Erholungsheim, 15 Fremdenzimmer, großer Saal, Rauch. Gesellschaftszimmer, große Glasveranda mit Ausgang auf die Nordsee, Autogarage, Einrichtungen u. Zentralheizung, elektr. Beleuchtung, Warmwasserversorgung, sämtliche Zimmer sind vollständig möbliert, ist zu kaufen. b5640

Das Bahnhofshotel in Dagebüll,

direkt neben dem Strandhotel, 12 Zimmer, große Gesellschaftsräume, Kinderzimmer, Speisesaal, große Küche, Kundschaft mit Fremden und Einheimischen, Gastwirtschaft mit Saalbau—Tanzsaal, Bad vorhanden, auch für Inseln Föhr, Amrum, Sylt, ist mit sofortigem Antritt zu kaufen. Nähere Auskunft erteilt: Brechstedt, den 18. November 1921.

Johann Bahnsen, beeidigter Auktionator.

Maschinen

Oberfräsmaschin., Ia, für 60 mm bohr. für 30 PS. Beramann Köln, Hohenzollernring 44-46, Tel. 7961.

Einlegesohlmaschine, [illegible] zu verkaufen. — Schuhfabrik Hermann Schmidt, Barmen, Oberdörnen Nr. 83.

Bogenschläger, fast neu, 8½ cm Sprung, 1,35 Spurt u. Schachten zu verk. Fische, Langerfeld, Duisburgerstraße 33.

Rathenowsiegeschenk! Gut schneidende Rasiermesser, sehr billig. Tacken, Elb., Brunnenstraße 1, part.

Nähmasch. f. Haus u. Gewerbe, auch versenkb., 50 Mk., Hanzenstr. billig. Bohne, Elberf., Marienstr. 31.

Fast neues Herrenrad mit Gummi sof. preisw. zu verk. Wuppertal, Nordstr. 9.

Einige 37600 **Kinder-Zweiräder** (Neuheit), zu bk. Elsner, Barmen, Karlstraße 46.

Musikinstrumente

Pianos

in verschiedenen Holzarten preiswert. 1509

Otto Spaethe G. m. b. H. Pianoh., **Elberfeld,** Königstr. 24 (Tel. 4786).

Viola, 1a Instrument, nur für Künstler, zu verk. Brahmstr. 8, Elberfeld, Heidestr. 8.

Alte Geige zu verk. od. g. Gitarre z. vert. A. Becker, Elberfeld, Bleichstr. 12.

Pianoforte, Stutz, gut erh., wunderv. Ton, bill. E. Hellenstr. 13, I. Laumann.

Mod. Küche u. Schlafz. zu verk. Bechamp, Elbf., Brüderstraße 25.

Nußb. Schlafzimmer Massiv-Anstrich, mit hohem Marm. u. Spiegel, einzelne **Waschkommode** u. **Konsole,** 1½- u. 2tür. **Herrenhose mit Matratze** äußerst solide, billig. **Polsterei J. Fischer,** Barm., Berlinerstr. 75-77.

Schlafzimmer

mit Bettwerk, groß. Kleiderschrank u. Waschtisch zu verk. Gleisbandbau Hdl. Barmen, Schöne-beckerstraße 6A.

1 komplette **Schlafzimmer-Einrichtung** mit Betts, 1 kompl. Kl.-Herrenzimmer, m. Herd und Zubeh., nur an Privatl. sof. bill. Näh. Besigen, O., Steinbeckerstr. 11, II.

---

engros Möbel en detail

Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Klub-Möbel

Solide Ehestandsmöbel. Schreibtische. Nähmaschinen.

Otto Bossen,

Elberfeld, Grünstr. 14—16 Ecke Wallstraße.

Gut erh. Schlafzimmer zu verkaufen. Nordstraße 3, II.

Herrenrad mit Motor zu verk. E. Schmitz, Elb., Nordstraße 34, part.

Herrenrad mit Motor preiswert zu verkaufen. Rob. Hartmann, Berlin-Lichterfelde 107.

Herrn. u. Mägd.-Fahrr. billig zu verk. Hochstraße 34, part.

Herrenrad m. Balloneif. billig zu verk. b. Hartig, Elb., Gathenauerstraße 10.

Herrenrad mit Motor, fast neu, zu verkaufen. Elb., Wiesenstraße 24, II.

Herrenrad mit Motor preiswert zu verkaufen. Rob. Hartmann, Berlin-Lichterfelde 107.

Herrenrad mit Motor zu verkaufen. Elb., Wiesenstraße 24, II.

Herrenrad mit Motor zu verk. E. Schmitz, Elb., Nordstraße 34, part.

Herrenrad mit Motor preiswert zu verkaufen. Rob. Hartmann, Berlin-Lichterfelde 107

Strumpfgummibänder und Schnürriemen

aus Mako und Baumwolle in größeren Quantitäten gegen sofortige Kasse

zu kaufen gesucht.

Bemusterte Angebote mit äußerster Preisangabe erbittet

Max Pollack, Kattowitz, Querstr. 8,

Kurzwaren en gros. b5630

Gut erhaltenes

Klavier

oder kl. Flügel

suche ich von Privat zu kaufen. Gefl. Angeb. m. Preis an Prenke, Köln, Cardinalstr. 10, erbeten.

Mod. Büroeinrichtung

wie pfundleitet, Teppich, Regulierwiderst. etc. zu kaufen gesucht. 1249

Gebhard & Co.,

Elberfeld, Mühlenstr. 160.

Amerikanisches

Mahagoni-Sofa

in gut erhalt. gut. Zust. zu kauf. ges. Bührmann, Elberf., Königstr. 14.

Gutes ganz kompl. Bett, sowie Teppich zu kaufen ges. Gleitmann, Elberfeld, Bachstr. 7, Laden. 1643

Flügel, 2 Meter lang, zu kauf. ges. Kohlmann, Cronenbergerstraße 31.

Höhrgranier-Ofen

zu kaufen ges. Meinhold, Barmen, Brunnenstr. 20a.

Heizer Herd, Teppich,

Gaslüster, Herd, Sofa, Kinderbetten sof. zu kaufen ges. Ehrn. Schmidt, Elberfeld, Wilhelmstr. 43.

Tauerbr. zu kauf. ges. 6 gegen Hühnern zu tausch.* Thomas, Elberfeld, Königstr. 35.

Gut erh. Herd, gr. Kochherd, Gasbadeofen, Waschkessel 14 Ltr. 3 Ltr. Gasbrenner, Gasbügeleisen, Gasheizofen, Gasplatte,